



Pfarrbrief der
Pfarreiengemeinschaft
Weißensberg

Kirchenschiff

Weihnachten 2025

*Bösenreutin Hergensweiler Niederstaußen
Sigmarszell Weißensberg*

Gottvertrauen

Inhaltsverzeichnis

Gottvertrauen Pfarrer Anton.....	4
Pfarrbriefthema: „Gottvertrauen“ versus persönliche Lebensgestaltung.....	5
Gottvertrauen,	6
"Gott vertrauen"	6
Chance	6
Gottvertrauen – in bewegten Zeiten.....	7
Nein, danke	8
Optimismus vs. Gottvertrauen	9
Gottvertrauen versus persönliche Lebensgestaltung im Kindergartenalltag	10
„Wie können Kinder lernen, Gestalter ihres Lebens zu werden im Vertrauen auf Gott ?“:.....	11
Berichte aus Bösenreutin	12
750 Jahre Bösenreutin	12
KV Bösenreutin.....	15
Berichte aus Hergensweiler	16
KV Hergensweiler	16
Jahresrückblick Senioren St. Antonius aus Hergensweiler	17
Ausflug der Senioren St. Antonius und der Bruderschaft ins Kloster Reute	20
Kinderwagen-Wortgottesdienst.....	22
Berichte aus Niederstaufen	23
Senioren-Ausflug zur Pfarrkirche St. Georg in Wasserburg	23
Vinzenzverein Niederstaufen:	24
Bericht der Kirchenverwaltung.....	25
Berichte aus Sigmarszell	26
Krabbelgruppe Sigmarszell.....	26
Kinderkirche in Sigmarszell.....	26
Für Senioren, Junggebliebene & Jedermann und -frau	27
Gottesdienst in Heimholz am 31. August 2025	29
Frauenbund Sigmarszell - wieder aktiv und sozial unterwegs	30
Rückblick St.Gallus.....	32
Klausurtag der Pfarreiengemeinschaft.....	33
Tagesausflug zu Pater Delphin nach Maria Steinbach.....	34
Das Herz spricht zum Herzen	37
Berichte aus Weißensberg	39
Kinder- und Familienkirche in der PG Weißensberg.....	39
Kinderbibeltag.....	40

I Laudanti.....	43
Bericht über die Arbeit der Kirchenverwaltung von St. Markus.....	43
Weihe der neuen Kirchen-Glocken auf St. Markus	45
Gemeinsame Themen	56
Rückblick auf ein ereignisreiches Jubiläumsjahr des Frauenbund ZV	
Weißensberg/Hergensweiler	56
Feier der Ehejubilare am 27. September.....	58
Gedanken eines Seminaristen.....	60
Zum Motto der Gebetswoche.....	64
Oktober ist der Rosenkranzmonat	64
Unterwegs mit Paulus – Ausschreibung Paulus Weißensberg	69
Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit.....	69
Ihr seid meine Freunde! - Erstkommunion 2026	72
Standesamtsnachrichten 2025.....	73
Pfarrgemeinderatswahl.....	75
Partnerschaft mit der Pfarrei Kumrokhali und der „Father Gabric Schule“	77
„Wenn Gott sein Haus saniert“ (James Mallon) – Die Situation der Kirche heute und ihre Identität	79
Gottesdienstordnung vom 24. 12. - 06.01.2026	81
Weihnachtsimpressionen.....	83

Impressum

Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Weißensberg
(Pfarreien Bösenreutin, Hergensweiler, Niederstaufen,
Sigmarszell und Weißensberg)

Redaktionsadresse: Kirchstr. 17, 88138 Weißensberg,

Mail: info@kirchenschiff.de

html: www.kirchenschiff.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Anton Latawiec

Titelbild: D.Grupp – Bild: Pixabay Hans

Texte und Bilder stammen von Privatpersonen der
Pfarrgemeinden oder von pixabay.de, soweit nicht
anders angegeben. Für Bilder aus 3. Quelle wurden
entsprechend Verwendungsfreigaben eingeholt. Die
Photograph:innen haben Ihre Rechte an den
Bildern zur Verfügung gestellt.
Durchsicht: Josef Wetzel
Redaktion/Gestaltung: *Daniel Grupp*

Gottvertrauen Pfarrer Anton

In den letzten Wochen habe ich mich mehrmals gefragt, wie es um mein Gottvertrauen steht.

Zunächst einmal denke ich, dass wir als Christen von heute generell wenig Gottvertrauen haben. Das liegt daran, dass wir nicht mit IHM rechnen und nicht an SEINE Kraft und Gegenwart glauben. Darum müssen wir alles selbst erledigen und schaffen.

Ein Kind sagte mir vor kurzem in der Schule, dass es nicht zum Gottesdienst komme, weil es so viel zu tun habe. Schau an, so jung und schon die gleichen Aussagen wie viele erwachsene Christen.

Martin Luther sagte: „Heute habe ich viel zu tun, deshalb muss ich mehr beten.“ Ja, wir beten wenig, wir halten die Sonntagsruhe nicht ein, wir beschäftigen uns wenig mit dem Glauben ... Und wir tun uns schwer mit den verschiedenen Schicksalen, den kleinen sowie großen Katastrophen. Wir haben kein Gottvertrauen.

Ich habe auch ein großes Problem damit, wie manche Menschen mit ihrem „Gottvertrauen“ besondere Dinge einfordern – er wird/er muss auf mich aufpassen. Wenn dann aber etwas schief läuft oder tragisch endet, kommt der ewige Vorwurf: Wo war er? Warum hat er nicht geholfen? Wie konnte er das zulassen?

Natürlich habe ich im Lauf der Jahre viele Menschen kennengelernt, die ihr Leben aus dem Vertrauen zu Gott gestalten. Viele Mitglieder der Pfarreien, in denen ich wirken durfte, oder meine Oma, Mama und einige Freunde gehören dazu. Manchmal habe ich mich beschämt gefühlt, weil sie so leben und glauben können und ich nicht.

Ja, was ist mit mir?

Meistens kann ich alles in seine Hände legen, aber nicht immer. Es gibt Bereiche in meinem Leben, in denen mir das schwerfällt, zum Beispiel in der Seelsorge und in der Verwaltung. Wenn ich zurückblicke, gab es so viele Situationen, Sitzungen und Begegnungen mit bestimmten Personen, in denen ich nicht geglaubt habe, dass Gott dabei ist. Ich wollte alles vorplanen, lenken und programmieren, überzeugt davon, dass ich das besser kann als er oder dass er von mir abhängig wäre, was für seine Kirche gut ist.

Aber auch hier muss ich lernen, alles in Gottes Hand zu legen und ihm zu vertrauen.

In meinem privaten, persönlichen Leben fällt es mir leichter, Gott zu vertrauen. Ob es um das Loslassen von Menschen geht, die ich liebe, um meine Krankheiten oder um verschiedene Ereignisse in der Welt, in der Kirche oder in unseren Gemeinden – ich versuche, all das in seine Hände zu legen. Und es geht mir dabei immer besser.

Ich kann ruhigen Gewissens sagen: Glücklich ist der Mensch, der Gott vertrauen kann und mit ihm das Leben gestaltet, trägt.

Daraus folgt eine tiefe Gelassenheit, Ruhe, Freude und Zufriedenheit.

Es tut mir und meinem Glauben gut, dass wir wieder Weihnachten feiern.

Gott macht sich so klein, er ist unter uns. Ich muss keine Angst vor dem haben, was kommt. Mit dieser Gewissheit möchte ich ins neue Jahr gehen und wünsche Ihnen/Euch das Gleiche.

Ihr Pfarrer Anton

Pfarrbriefthema: „Gottvertrauen“ versus persönliche Lebensgestaltung

In einer Welt voller Optionen und Druck erscheint die Frage nach Gottvertrauen oft wie ein stiller Anker. Es geht darum, sich einer größeren Sinnordnung zu öffnen, die über individuelle Ziele hinausweist. Doch Vertrauen in Gott bedeutet nicht passives Abwarten: Es kann auch bedeuten, die eigene Lebensgestaltung bewusst zu prüfen, zu priorisieren und zu gestalten – im Licht von Werten, Wundern und einer tiefen Gewissheit, dass etwas Höheres trägt.

Gottvertrauen motiviert, innere Freiheit zu gewinnen: Loslassen, was nur äußerem Erfolg dient, und Raum schaffen für Beziehungen, Ethik und Sinn. Gleichzeitig fordert es uns heraus, Verantwortung zu übernehmen: Entscheidungen zu treffen, Risiken abzuwägen und mutig zu handeln. Die Balance liegt darin, zu vertrauen, ohne die Realität zu verleugnen, und zu gestalten, ohne den Sinn hinter dem Gestalten aus den Augen zu verlieren.

Letztlich kann ein lebensgestaltendes Vertrauen zu einer ganzheitlichen Lebensführung führen: Zuverlässigkeit in Beziehungen, Kehrseiten der Selbstoptimierung erkennen, Dankbarkeit kultivieren und Hoffnung als Orientierungsmittel nutzen. Gottvertrauen wird so zu einem Kompass, der persönliche Ziele stärkt, ohne sie zum Selbstzweck zu degradieren.

Zur Themenfindung erlesen, Daniel Grupp



Gottvertrauen,

ein großes Angebot, das uns manchmal schwer fällt anzunehmen oder umzusetzen, oftmals gerade dann, wenn wir es am nötigsten bräuchten.

Mein persönlicher Türöffner zum Gottvertrauen ist das Taizelied:

„Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht.
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.“

Der Text basiert auf dem Buch Jesaja, 12.2 und wurde mit einer eingängigen, das Innere berührenden Melodie vertont.

Für mich ist in diesem Lied alles enthalten, was Geist und Seele beruhigt sowie Kraft und Zuversicht gibt, um persönliche Herausforderungen bestehen zu können.

Im Gotteslob hat es die Nummer 365. Zufall oder Absicht? Wer weiß?
Gottvertrauen ist möglich, 365 Tage im Jahr.

R. Richter-Gottschalk

"Gott vertrauen"

Gott vertrauen im Leid ist oftmals ein schwieriges Thema. Wir alle können im Lauf unseres Lebens damit konfrontiert werden. Und auch wenn wir wissen, dass Gott unser Leben in seiner Hand hält, fällt es uns in Krisensituationen oftmals schwer, ihm zu vertrauen. Leidvolle Erfahrungen vergraben wir häufig tief in unserem Inneren.

Durch positive Erfahrungen kann das Vertrauen wieder geweckt und gestärkt werden.

Silvia Thomas

Chance

Ein schottisches Mütterchen geht jeden Tag in die Kirche und betet zu Gott.

„Lieber Gott, der du bist im Himmel und der du allmächtig bist und alle Dinge lenkst, erbarme dich meiner und gib mir den ersten Preis in der Lotterie“.

So geht das Wochen, Monate und Jahre. Tag für Tag kommt die Schottin in die Kirche und fleht: „Bitte gib mir den ersten Preis in der Lotterie, bitte gib mir den ersten Preis in der Lotterie!“

Eines Tages öffnet sich plötzlich der Himmel, und eine Stimme spricht:

„Bitte gib mir eine Chance – kauf dir endlich ein Los!“

Aus Oh! Noch mehr Geschichten für andere Zeiten; Andere Zeiten e.V. Hamburg

Gefunden von Andrea Klees

Gottvertrauen – in bewegten Zeiten

Vielen Menschen bereitet die aktuelle politische und soziale Situation in unserer Gesellschaft Unbehagen. Eine Vielzahl von Herausforderungen liegt vor uns.

Um nur einige ausgewählte Beispiele aufzuführen: Es gilt enorme strukturelle wirtschaftliche Probleme zu lösen. Autokratische und antidemokratische Systeme sind am Erstarken. Die sich verschärfende Klimakrise weist mittelfristig ein großes Katastrophenpotential auf. Das explosionsartige Wachstum immer neuer KI- Anwendungen machen es immer schwerer zu unterscheiden, was Realität ist und was Fiktion. Die neuen sozialen Medien führen immer mehr zu einem Verlust an direkter Mensch- zu Mensch Kommunikation.

Aber zeigt nicht der Blick zurück in die Geschichte, dass es schon immer schwere Probleme und Herausforderungen zu lösen gab? Schauen wir zum Beispiel 100 Jahre zurück, in die 20er Jahre des letzten Jahrhunderts, als sich in Deutschland die Weimarer Republik entwickelte.

Nach dem verlorenen 1. Weltkrieg und dem als Diktat empfundenen Friedensvertrag grassierte eine große wirtschaftliche Not mit einer millionenfachen Massenarbeitslosigkeit. Es gab eine Hyperinflation, in der man schubkarrenweise Geldscheine mit aberwitzigen Notenwerten in Milliarden- und Billiarden Höhe zu den Geschäften karte, um noch irgendetwas käuflich erwerben zu können. Es gab eine extreme politische Polarisierung mit Parteien ganz links- und ganz rechts außen. Die Parteien der politischen Mitte waren zersplittert und schwach.

In den 30er Jahren kam es dann noch schlimmer: Aus dem Bodensatz der 20er Jahre heraus nährte sich der Nationalsozialismus und wurde immer stärker. Schlussendlich führte dies in den 2. Weltkrieg- der größten Katastrophe in der Menschheitsgeschichte.

Im Vergleich zu diesen historischen Zeiten geht es uns doch heute relativ gut, selbst wenn es auch heute wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme gibt, die besondere Kraftanstrengungen verlangen, und auch wenn heute ein Hauch von Weimar durch unser Land weht. Wir dürfen aber gewiss sein, dass Gott mit uns ist, bis in alle Ewigkeit: „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Matthäus 24,35).

Sehr schön kommt diese Hoffnungs- und Vertrauenshaltung in dem Brief zum Ausdruck, den Dietrich Bonhoeffer aus der Todeszelle heraus seiner Verlobten geschrieben hat.

„Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.“

Gläubige Christen haben doch ein unbezahlbares Privileg: Im Vertrauen auf Gott dürfen haben sie Hoffnung haben, die über das Irdische hinausgeht.

Dies ist kein billiges „Es wird alles gut“ oder wie es die Rheinländer formulieren: „Et hätt noch immer jot jejange“, sondern die Gewissheit, dass Gott da ist und das letzte Wort hat, egal was da auch alles kommen mag.

Lassen wir uns doch durch die beunruhigenden Entwicklungen der Gegenwart nicht verunsichern, sondern versuchen wir im Kleinen, jede und jeder in dem je eigenen Wirkungsbereich Positives zu bewirken. Dann gehen wir auf Weihnachten zu, der ultimativen Hoffnung schlechthin, in der Gott Mensch wird, und bei uns ist.

Thomas Mootz

Nein, danke

Ein gläubiger Mensch rettet sich während einer riesigen Überschwemmung auf das Dach seines Hauses. Die Fluten steigen und steigen. Eine Rettungsmannschaft kommt in einem Boot vorbei und bietet an, ihn mitzunehmen.

„Nein, danke“, sagt er, „Gott wird mich retten.“

Die Nacht bricht an, und das Wasser steigt weiter. Der Mann klettert auf den Schornstein. Wieder kommt ein Boot vorbei, und die Helfer rufen: „Steig ein!“.

„Nein, danke“, erwidert der Mann nur. „Gott wird mich retten.“

Schließlich kommt ein Hubschrauber. Die Besatzung sieht ihn im Scheinwerferlicht auf dem Schornstein sitzen, das Wasser bis zum Kinn.

„Nehmen Sie die Strickleiter“, ruft einer der Männer. „Nein, danke“, antwortet der Mann, „Gott wird mich retten.“

Das Wasser steigt weiter, und der Mann ertrinkt. Als er in den Himmel kommt, beschwert er sich bei Gott: „Mein Leben lang habe ich treu an Dich geglaubt. Warum hast Du mich nicht gerettet?“ Gott sieht ihn erstaunt an: „Ich habe dir zwei Boote und einen Hubschrauber geschickt. Worauf hast du gewartet?“

Aus Typisch! Kleine Geschichten für andere Zeiten; Andere Zeiten e.V. Hamburg

Gefunden von Andrea Kleeis

*„Hoffe auf den HERRN und tue Gutes,
bleibe im Lande und nähre dich redlich.“*

Psalm 37:3

Optimismus vs Gottvertrauen

Gott hat mich gesegnet mit einem „gsunden“ Optimismus. In einem Persönlichkeitstest wurde mir sogar bescheinigt, dass mein Optimismus schon an Naivität grenzt. Das hat mich ehrlich gesagt verunsichert, ob meine Gabe tatsächlich eine Gabe ist, oder eher eine Bürde. Was, wenn ich mich dadurch von Menschen zu leicht manipulieren lasse und betrogen werde?

Zum Glück ist mir noch nicht allzu Schlimmes widerfahren – oder ist das wieder mein Optimismus, der aus mir spricht? Tatsächlich hatte ich keine leichte Schulzeit, denn meine Mitschüler haben meine Gutgläubigkeit manchmal ausgenutzt und ich bin auch schon Opfer eines Telefonbetruges geworden, was ich aber gottseidank rechtzeitig bemerkt habe.

Nichtsdestotrotz bin ich sehr froh über meinen Optimismus. Dadurch sehe ich alles etwas lockerer und Herausforderungen wirken machbar. Ich habe eine fröhliche Lebenseinstellung und werde nicht so leicht aus der Bahn geworfen.

Mir stellt sich aber die Frage, ist Optimismus gleich Gottvertrauen?

Ich habe diese Frage der KI gestellt und folgende Antwort bekommen:

- Optimismus: Ist eine allgemeine Zuversicht und Lebensbejahung, die oft als eine positive Grundeinstellung gesehen wird. Optimisten glauben an eine positive Entwicklung, auch wenn sie sich der Risiken bewusst sind und sie kalkulieren.
- Gottvertrauen: Bezieht sich auf die feste Überzeugung und Hoffnung, die sich aus dem Glauben an Gott speist. Es ist eine Zuversicht, die in schwierigen Zeiten trägt und die Gewissheit gibt, in Gottes Hand zu sein.
- Der Unterschied: Optimismus kann auch ohne religiösen Glauben existieren, während Gottvertrauen eine spezifisch religiöse Komponente hat. Gottvertrauen kann als die Wurzel oder eine tiefere Form der Zuversicht gesehen werden, die durch den Glauben an Gott genährt wird.

Interessant! Es ist also nicht das Gleiche.

Wie gut, dass ich beides habe. Ich vertraue auch darauf, dass Gott mich zur rechten Zeit unterstützt und mir nah ist. Ich habe ihn schon in vielen Situationen um Hilfe angerufen und festgestellt, dass wenn ich ihn in mein Leben mit einbeziehe, vieles plötzlich machbar ist. Wenn es mir z.B. an Ideen für die Kinder- und Familienkirche fehlt, schenkt er mir Kreativität. Oder wenn ich unter Zeitdruck stehe und Panik bekomme, weil es sich nie und nimmer ausgehen wird alle Termine einzuhalten, macht er es möglich, dass ich nicht zu spät komme. Das gibt mir viel Vertrauen, dass ich mich auf ihn verlassen kann und er mich nicht im Stich lässt, wenn ich um seine Hilfe bitte.

Waltraud Hattinger

Gottvertrauen versus persönliche Lebensgestaltung im Kindergartenalltag



Gottvertrauen und persönliche Lebensgestaltung wirken oft wie zwei Gegensätze, tatsächlich stehen sie aber in einer spannenden Beziehung zueinander. Beide beeinflussen, wie Kinder und Erwachsene die Welt wahrnehmen, Entscheidungen treffen und mit Unsicherheiten umgehen.

Im pädagogischen Alltag begegnen wir Kindern und Familien mit sehr unterschiedlichen Lebensformen. Manche Familien bringen einen starken Glaubensbezug mit, andere orientieren sich hauptsächlich an ihren eigenen Erfahrungen, Werten und Entscheidungen. Für die pädagogische Arbeit stellt sich daher die Frage, wie Gottvertrauen und persönliche Lebensgestaltung in Verbindung stehen und wie man die unterschiedlichen Lebensformen respektvoll berücksichtigt.

Für viele Menschen bedeutet Gottvertrauen Zuversicht, Sicherheit und Schutz. Im Kindergarten können Rituale wie Gebete, religiöse Geschichten oder das gemeinsame Singen Sicherheit geben und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Gottvertrauen kann eine Ressource sein, solange dies offen und sensibel gestaltet wird.

Die persönliche Lebensgestaltung steht dafür, dass das Leben durch Entscheidungen, Erfahrungen und dem eigenen Handeln geprägt wird. Kinder lernen schon früh, dass sie etwas bewirken können, z.B. wenn sie eigene Ideen mitbringen, Konflikte lösen oder kleine Aufgaben selbst erledigen. Selbstwirksamkeit ist ein zentraler Grundbaustein in der Entwicklung der Kinder. Sie stärkt das Vertrauen der Kinder in sich selbst und bildet die Grundlage dafür, später selbstständig durchs Leben zu gehen.

Es ist wichtig Gottvertrauen und Lebensgestaltung nicht als gegensätzlich zu sehen, sondern als eine Ergänzung. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Gottvertrauen und persönlicher Lebensgestaltung vermittelt den Kindern, dass Glauben eine Ressource ist und ihnen Halt und Zuversicht schenkt. Gleichzeitig lernen Kinder, dass sie ihr eigenes mitgestalten können. Entscheidend ist, dass Kinder beides in einem Umfeld erleben, das sie ernst nimmt, schützt und stärkt. So werden sie darin unterstützt Mut zu entwickeln, Fragen zu stellen, Zweifel zuzulassen und eigene Schritte zu gehen.



Kindertagesstätte St. Wendelin in Niederstaufen

„Wie können Kinder lernen, Gestalter ihres Lebens zu werden im Vertrauen auf Gott?“:

Natürlich könnte man behaupten, die Kinder in der Kita sind noch viel zu klein, um sich mit den Fragen des Lebens und mit dem Nachdenken über Gott zu beschäftigen. Gerade auf dem letzten Konzeptionstag im November diskutierten wir im Team, ob und wie wir mit den Kindern philosophieren.

Schon die ganz Kleinen haben oft tiefgründige Fragen, die dazu passen wie z.B.

„Wo wohnt Gott? Kann er uns immer sehen? Wo gehen die Verwandten hin, wenn sie sterben?“ Kinder entdecken gerade erst die Welt und haben noch nicht dieses umfangreiche Wissen über Zusammenhänge, Gründe, Sachverhalte usw., mit dem die Erwachsenen meinen, sich das meiste erklären zu können. Wie wunderbar ist es, mit Kindern über die kleinsten Dinge staunen zu können und die Neugier auf die Welt immer wieder neu zu erleben und darüber zu sprechen.

Die Kinder erkunden die Welt in ihrer eigenen Art und Weise, die wir gerne in unserer Arbeit unterstützen. Sie stellen Fragen nach Gott. Und wir begleiten sie auf ihrer Suche nach ihrer eigenen Wahrheit und ihrer Sicht auf alles, was sie umgibt. Im Lauf des Jahres nutzen wir kirchliche Feste, um immer wieder gemeinsam zu überlegen, wie man gut mit anderen Menschen zusammen etwas erreichen kann, was wichtig ist im Miteinander als Gemeinschaft und wie jeder Einzelne ein gutes Leben führen kann.



Zum Vertrauen auf Gott haben wir zwei schöne Bücher gefunden, die sich bei diesem Thema anbieten, um darüber sprechen zu können. Sie heißen „Weißt du schon, wie lieb Gott dich hat?“ und „Gott kommt zu Besuch!“. Beide wurden von Franz Hübner geschrieben. Man kann wunderbar in die Geschichten eintauchen und gemeinsam mit den Kindern über Gott nachdenken.

Rendelmann Sybille

Berichte aus Bösenreutin

750 Jahre Bösenreutin

Ein Jahresprogramm mit Festwochenende und vielen Highlights



In diesem Jahr 2025 begeht die Pfarrei St. Nikolaus Bösenreutin und die ehemalige Gemeinde Bösenreutin das 750-jährige Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung der Pfarrei in den Steuerakten des Bistums Konstanz. Dieses Wissen ist Dr. Luis Hölzler und Dr. Herfried Vögel zu verdanken, die für die Herausgabe eines Heftes des Bösenreutiner Heimatvereins über die Geschichte der Pfarrkirche äußerst akribisch recherchiert hatten.

Die Idee war, durch verschiedene Aktionen die Belebung der Dorfgemeinschaft zu fördern. Die Menschen sollten wieder näher zusammengebracht werden. Wie in vielen Orten, fehlt auch in Bösenreutin die „Dorfwirtschaft“; leider gibt es diese seit 2013 nicht mehr.

Um die Bevölkerung zu erreichen, wurden die neuen Medien genutzt und Kommunikationskanäle eingerichtet für Informationen und für einen schnellen und breiten Austausch in den Projektgruppen.

Die angebotenen Aktionen wurden von Anfang an sehr gut angenommen, so z.B. der Seniorentreff, der monatliche Stammtisch, die Motorradausfahrt, kleine Themenwanderungen, die immer besonders ausgewählten Aktionen des Frauenbundes, ein offenes Singen des Kirchenchores, ein Tag der offenen Kirche mit Besichtigung der Orgel und des Kirchturms. Hier war der Ansturm enorm.



Kirchenpfleger Hans Stohr freute sich sehr darüber, seinen Wissensschatz über die Kirche, über diverse Baumaßnahmen in und um die Kirche, die Orgel, die Glocken und den Kirchturm preiszugeben.

Was sehr schön war, dass alles besichtigt werden durfte, wo man im Regelfall nicht hinkommt.

Zum Abschluss trafen sich alle im Pfarrgarten zu Kaffee und Kuchen.

Ein weiteres, ganz besonderes Highlight war das nach über 50 Jahren wieder neu ins Leben gerufene Kinderfest. Die Organisatoren Walter Matzner, Janine Stumpf und Monika Miller begrüßten die große Kinderschar in einem Zelt, bevor alle in



die Kirche gingen. Pfarrer Anton hatte eine Kinderandacht vorbereitet und spendete den Segen, bevor der Ansturm auf die gelungenen vorbereiteten Spiele startete. Am Ende des Nachmittages gingen nur glückliche, reich beschenkte Kinder nach Hause.

Für die Pfarrei gab es zwei weitere neue Aktionen, die gut angenommen wurden. Es war über den Sommer die wöchentliche Stille Anbetung, wo sich Gläubige trafen. Und, in unserer Kirche liegt seit diesem Jahr ein Buch aus, in das Anliegen, die einem am Herzen liegen, eingetragen werden können.

Das letzte Septemberwochenende, das „Festwochenende“ des Jubiläumsjahres, startete am Freitag mit einer Jugendparty und am Samstag wurden die vielen Engagierten zum Dank zu einem Dorfabend eingeladen.

Am Sonntag dann der Festgottesdienst mit H.H. Weihbischof Florian Wörner als Höhepunkt des ganzen Jubiläumsjahrs.

Nach der Begrüßung des Weihbischofs mit einem Ständchen von der Musikkapelle auf dem Dorfplatz begleitet ihn die Gemeinde in einem Festzug zur Kirche. Pfarrer Anton Latawiec begrüßte in der Kirche Weihbischof Florian Wörner sehr herzlich



und persönlich zu diesem Festgottesdienst und freute sich mit der ganzen Gemeinde, dass er diese Einladung angenommen hatte.

In seiner Predigt legte Weihbischof Wörner das Evangelium von Zachäus, dem obersten Zollpächter, aus. Was drängt Zachäus, den Gemiedenen, auf den Baum, wo er sieht und wo er aber auch gesehen wird? Jesus fordert ihn vom Baum herunter, besucht ihn in seinem Haus und isst mit ihm und macht so

„Communio“ – Gemeinschaft. Zachäus wandelt sich dadurch und gibt viel seines Vermögens den Armen. Weihbischof Wörner verwies darauf, dass die 750 Jahre Bösenreutiner Geschichte geprägt sind vom menschlichen Zusammenleben. „Gelungenes Zusammenleben kann gelingen, wenn der liebe Gott in unserem Herzen Platz nehmen darf.“ Er gratulierte den Bösenreutinern zu ihrem Jubiläum und appellierte eindringlich: „An Gottes Segen ist alles gelegen und von daher ist es so wichtig, alles daran zu setzen, sich immer wieder mit Gott in Verbindung zu setzen.“

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitfeiernden dieses Festsonntags, besonders auch an die Gäste aus den anderen Pfarreien der PG und an die vielen ehemaligen Bösenreutiner, die gekommen sind. Danke an alle, die in der Vorbereitung und Durchführung mitgearbeitet haben.

Beim Kirchenkonzert am Kirchweihsonntag zeigten die Bösenreutiner musikalischen Talente, was möglich ist, wenn viele zusammenwirken. Monika Hartmann begrüßte die Besucher und Beteiligten mit folgenden Worten „Ubi caritas et amor et musica – deus ibi est“ (Wo die Güte und die Liebe und Musik ist, da ist Gott) Sie freute sich sehr über die vielen Besucher - die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt - und bedankte sich bei allen Beteiligten für das Mitwirken an diesem Konzert.

Zu diesem Jubiläumskonzert wirkte ein extra für diese Veranstaltung ins Leben gerufener Kinderchor unter Leitung von Silke Stohr-Eberharter mit. Mit Orff Instrumenten bewaffnet und begleitet von Gitarre, Klarinette, Cello und

Keyboard begeisterten die Nachwuchssänger. Der ansonsten eher kleine Kirchenchor, der unter Nachwuchsmangel leidet, wuchs zu diesem Konzert zu einem stattlichen Projektchor an. Gottfried Ferder, langjähriger Dirigent, genoss es sichtlich, so viele Sangesfreunde leiten zu können. Der Projektchor entpuppte



sich als eine der tragenden Säulen des Konzertes. Emanuel Steinhauser, ein verborgenes Talent in der Gemeinde, brillierte an der Orgel und holte aus der Orgel alles raus, was erforderlich ist, um Bachkompositionen spielen zu können. Nicht weniger begeistert wurde der Auftritt von Jasmina Lex aufgenommen, die mit ihrem Cello ein breites Spektrum von Barock bis Rock präsentierte. Natürlich durfte auch der Musikverein Bösenreutin unter seinem Dirigenten Roman



Altmann nicht fehlen. Zum Schluss wurde gemeinsam, einschließlich der Besucher, das „Halleluja – Suche zuerst Gottes Reich“ aufgeführt.

Dieses Zusammenleben wurde anschließend im Saal der Alten Schule gebührend gefeiert.

Der Abschluss vom Jubiläumsjahr findet am Samstag, den 24. Januar

anlässlich einer ökumenischen Andacht statt.

Ein sehr gelungenes und schönes Jubiläumsjahr liegt hinter uns. Vieles ist entstanden und wird weitergeführt zur Belebung der Dorfgemeinschaft.

Erika Brutscher

KV Bösenreutin

In Bösenreutin wurde im Laufe des Jahres die Nord-Ostfassadenseite des Pfarrhauses saniert, sie wirkt nun wieder frisch und ansehnlich. Das direkt angrenzende Pflanzbeet auf dem Friedhof bekam eine Neubepflanzung und ergänzt den Blick auf die Fassade sehr ansprechend.



Ein neu entstandener Platz für kleine Bewirtungen und Verkaufsaktionen, bekam befestigten Untergrund und ebenfalls eine kleine Bepflanzung, mit einer Bank zum Verweilen und Ausruhen.

Durch die Anschaffung einer Schubkarre sind nun die Arbeiten zur Gräberpflege erleichtert durchzuführen.

Ein Gesegnetes Weihnachtsfest wünscht der PG KV Bösenreutin



Berichte aus Hergensweiler

KV Hergensweiler

Katholische Kirchenstiftung „St. Ambrosius“ Hergensweiler

Informationen der Kirchenverwaltung

Liebe Pfarrangehörige,

die Caritas-Frühjahrs- und Herbstkollekten und Sammlungen 2025 ergaben ein Ergebnis von 1.446,28 Euro, ein herzliches Dankeschön allen Sammlern und Spendern.

Die aktuelle Kirchgeld- und Spendenaktion brachte bisher 1.651,50 Euro ein, also bereits insgesamt 6.442,90 Euro, die wir für die Sanierung des Kirchendaches (Langschiff) verwenden werden.

Mittlerweile wurde die Stuckdecke geprüft und ergab nur leichte Mängel, worauf wir beschlossen, diese vorerst zu belassen. Das Schadstoffgutachten brachte erhöhte Werte an Schwermetallen im Gebälk, was für deren Sanierung höhere Kosten bringt. Auch wurden bereits gebrochene Fensterscheiben ersetzt und der Architekt für die Planung bezahlt. So haben wir bereits 22.376 Euro überwiesen.

Die Kostenschätzung ergab eine Gesamtsumme von 750.000 Euro. Bei 450.000 Euro Förderung durch die Diözese und geschätzten 14.000 Euro durch Denkmalpflege, Bezirk, Landkreis und Landesstiftung verbleiben 286.000 Euro, die wir selbst stemmen müssen. Hier werden wir wieder die Gemeinde um Zuschussbeteiligung bitten.

Nachdem im Sommer 2026 das Fledermausgutachten erfolgen kann, werden im Herbst die Ausschreibungen für die Baufirmen herausgegeben. Damit kann die Einrüstung im Frühjahr 2027 beginnen.

Die neue Lichttafelanzeige wurde nun in Betrieb genommen und kostete 3.338,66 Euro.

Das erneut beschädigte bemalte Fenster in der Antoniuskapelle wurde wieder restauriert (2249,10 Euro). Jetzt werden wir es vergittern.



Wie sie sehen, kommen wieder viele Arbeiten und erhebliche Kosten auf uns zu, die wir nur mit Hilfe von Eigenleistung und Ihren Spenden stemmen können, wofür wir uns heute schon herzlich bedanken.

*Wolfgang Rehm
Kirchenpfleger*

*Anton Latawiec
Pfarrer*

Jahresrückblick Senioren St. Antonius aus Hergensweiler

Das Jahr 2025 war für die Senioren St. Antonius ein besonders ereignisreiches und buntes Jahr. Schon im Januar begann es mit einem Höhepunkt, dem 40-jährigen Bestehen der Gemeinschaft, das mit großer Freude und Dankbarkeit gefeiert wurde. Mit einer Bildershow wurde ein Rückblick über die vergangenen vier Jahrzehnte gehalten, wobei viele Erinnerungen an liebe Menschen, die nicht mehr unter uns sind, aufkamen. Anfang Februar waren alle nach einem Gottesdienst zu Ehren der Hl. Agatha zum Frühstück eingeladen. Weiter ging es Mitte Februar mit dem Fasnachtsnachmittag, der unter dem Motto "Zwischen Hollywood und Bollywood" stand. Angeregt durch die Pilgerreise nach Indien führten die Damen des Seniorenteams einen indischen Tanz vor. Nach fröhlicher Musik und Tanz gingen viele erst spät beschwingt nach Hause. Das Treffen im März stand im Zeichen der Pilgerreise nach Indien. Bei einem eindrucksvollen Bildervortrag wurden die Stationen der Reise zu einigen wichtigen Pilgerorten in Indien gezeigt. Dazu gab es köstliches, buntes Gebäck mit vielen verschiedenen Gewürzen, wie in Indien üblich. Im April traf man sich nach einer feierlichen Kreuzwegandacht zu einem geselligen Zusammensein. Der Mai erstrahlte mit dem Motto "Farben des Lebens", wobei erarbeitet wurde, mit welchen Farben die Seniorinnen und Senioren Stationen und Eindrücke ihres Lebens verbinden.



Der Juni brachte einen weiteren Höhepunkt mit dem Ausflug ins Kloster Reute bei Bad Waldsee. Nach dem Mittagessen im Speisesaal des Klosters durften alle Mitreisenden einen beeindruckenden Vortrag von Sr. Birgit zu der Heilwirkung verschiedener Kräuter miterleben. Anschließend gab es noch einen weiteren Vortrag zur Umgestaltung des Klosterareals, das teilweise für klosternahes Wohnen geöffnet wird. Abgerundet wurde die Information durch einen Baustellenrundgang. Schließlich endete das erste Halbjahr im Juli mit dem schon traditionellen "Eiscafé Pfarrheim", das wie immer großen Anklang fand. Tradition ist es auch schon geworden, beim Kinderfestumzug dabei zu sein. Leider goss es dieses Jahr in Strömen, aber eine kleine Gruppe ließ es sich nicht nehmen, trotzdem mit Freude am kurzen Umzug teilzunehmen. Der anschließende "Hock" im Festzelt am extra für die Senioren gedeckten Tisch fand großen Anklang. Das zweite Halbjahr begann im September mit einem Bildervortrag über die Pilgerreise zu den Marienwallfahrtsorten Lourdes, Montserrat, sowie Barcelona. Anfang Oktober wurde zum Oktoberfest eingeladen. Bei Rohrnudeln mit Vanillesauce zu Beginn, viel Schunkelmusik und einer zünftigen Brotzeit ließen es sich die Gäste im voll besetzten Pfarrsaal gutgehen. Ende Oktober traf sich die Seniorengruppe zum Rosenkranzgebet in der Kirche. Am 11. November begann der Treff mit einer Andacht für die Verstorbenen und beim anschließenden Zusammensein stand der Hl. Martin im Mittelpunkt. Den feierlichen Abschluss bildete die Adventsfeier im festlich geschmückten Pfarrsaal. Musik, adventliche Lieder und Texte stimmten auf Weihnachten ein. Dazu gab es köstliche Torten, die den Nachmittag versüßten.



Das ganze Seniorenteam - Christa, Helene, Ingrid, Peter und Rosmarie - bedankt sich bei unseren treuen Gästen, die den Pfarrsaal oft bis auf den letzten Platz gefüllt haben. Wir alle haben viele schöne Momente miteinander geteilt und blicken mit Freude auf das neue Jahr 2026. Allen unseren Gästen mit ihren Familien wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie alles Gute für das Neue Jahr.

Helene Dirheimer



Ausflug der Senioren St. Antonius und der Bruderschaft ins Kloster Reute

Am späten Vormittag des 17. Juni 2025 startete ein mit 50 Personen voll besetzter Bus Richtung Bad Waldsee zum Kloster Reute, das mit kurzen Unterbrechungen seit 1406 in Händen der Franziskanerinnen ist. Dort angekommen konnten wir im Speisesaal des Klosters ein feines Mittagessen mit anschließendem Kaffee genießen. Danach ging es für alle in den Kräutergarten, indem Sr. Birgit mit sehr viel Fachwissen und Enthusiasmus einen äußerst interessanten Vortrag über die Heilwirkung der heimischen Kräuter hielt. Die Franziskanerinnen von Reute haben schon immer im Dienst an den Kranken das Wissen um die Klostermedizin bewahrt und praktiziert. Wir erfuhren, was Kräuter aller Art bewirken und was gegen welches Leiden hilft. Viele haben sich Notizen gemacht und ließen sich von Sr. Birgits Begeisterung für Heilkräuter anstecken. Nach dem ca. 1,5-stündigen Vortrag konnten Pflegesalben, Teemischungen oder Kräuterfachbücher gekauft werden. Einen zweiten interessanten Aspekt zum Kloster Reute erfuhren ein Großteil der Mitreisenden durch einen Vortrag von Claus Mellinger, denn die Franziskanerinnen von Reute stehen vor der großen Aufgabe, das Kloster in die Zukunft zu führen. Es wird saniert und zu einem offenen Ort umgestaltet, wo klosternahes Wohnen ermöglicht wird. Eine anschließende, kurze Baustellenführung machte diese große Umgestaltung anschaulich. Wer am zweiten Vortrag nicht interessiert war, besuchte die Wallfahrtskirche auf dem Klosterberg, wo die Gebeine der seliggesprochenen "guten Beth" - eine der Klostermitbegründerinnen von 1406 - beigesetzt sind. Voll guter Eindrücke fuhren wir gegen 16.30 Uhr Richtung Wohmbrechts, wo wir im Gasthaus Tanne ein gemeinsames Abendessen einnahmen und anschließend wieder wohlbehalten nach Hergensweiler zurückfuhren. Dieser Ausflug war für alle Mitreisenden ein bereichernder Tag.

Helene Dirheimer





Kinderwagen-Wortgottesdienst

Am 20. April 2025, Ostermontag, fand der erste Gottesdienst dieser Art im Pfarrheim in Hergensweiler statt. Die Idee war, einen Gottesdienst anzubieten, der Eltern mit Kleinkindern und Kindern die Möglichkeit bot, teilzunehmen ohne dabei in „Stresssituationen“ zu gelangen. Denn es wurden für die Kinder Mal- und Spielecken eingerichtet, zudem war es möglich, im anderen Raum ein Kind zu stillen oder die Windeln zu wechseln. Hinzu kommt, dass die Räume gut beheizbar, eine Toilette vor Ort ist und Getränke angeboten werden können.

Das Pfarrheim ist entsprechend vorbereitet worden mit Altar, Decken und Kissen. Während der Feier konnte auch die Hl. Kommunion empfangen werden. Am Ende der Feier konnte jedes Kind den Einzelsegen empfangen.

Der Gottesdienst selbst ist von Petra Kurras vorbereitet worden mit vielen Ideen, ausgesuchten Texten mit Liedern und viel



Herzblut. Sie moderierte die Themen im Gottesdienst, machte mit den Kindern die Einlagen und so waren die größeren Kinder mit eingebunden und die kleineren konnten ungehindert spielen.

Erfreulich war, dass aus der Pfarrgemeinde musikalische Unterstützung kam und es somit ein feierlicher Gottesdienst wurde. Da ja zum Teil auch Oma und Opa teilnahmen, zeigte uns, dass dieser Gottesdienst Interesse weckte.

Für eine gute Vorbereitung braucht es fleißige Hände, so waren wir dankbar,

dass sich unsere Mesnerin Claudia Herberth aktiv am Geschehen beteiligte.

Da der erste Gottesdienst sehr gut angenommen wurde, konnten am 20. Juli und am 30. November (1. Advent) weitere Gottesdienste dieser Art angeboten werden. Für die Leitung des Wort-Gottesdienstes war Diakon Franz Pems im Dienst.

Auch im neuen Jahr sollen wieder solche Gottesdienste angeboten werden. Vielleicht dürfen wir ja auch Euch mal dort begrüßen.

Berichte aus Niederstaufen

Senioren-Ausflug zur Pfarrkirche St. Georg in Wasserburg mit Einkehr im Schlosshotel Wasserburg



Bild: Jordan

Am 17.10.2025 veranstaltete der Pfarrgemeinderat Niederstaufen einen Senioren-Ausflug mit 16 Teilnehmer/innen auf die Halbinsel Wasserburg. Dort angekommen haben wir uns erst einmal mit Kaffee und Kuchen im Schlosshotel gestärkt. In gemütlicher Runde erhielten wir viele Informationen zur Pfarrkirche St. Georg in Wasserburg.



Bild: Jordan

Anschließend nutzten wir die Zeit zur Besichtigung der direkt um die Ecke liegenden Pfarrkirche St. Georg. Die erste urkundliche Nennung der Kirche stammt aus dem Jahr 784. Nach vielen Veränderungen und Renovierungen erstrahlt die Kirche im heutigen Glanz und ist die Heimat der Pfarreiengemeinschaft Wasserburg mit Bodolz & Schachen, Wasserburg und Nonnenhorn. Die Senioren hatten viel Freude an diesem schönen Nachmittag.

St. Georg sucht Mitstreiter Retten Sie das Wahrzeichen von Wasserburg!

<https://spenden.kirche-am-see.de/>

Vinzenzverein Niederstaußen:

44 Jahre gelebte Solidarität mit der Lebenssituation älterer und pflegebedürftiger Menschen drohen allmählich zu versickern. Der Vinzenzverein Niederstaußen, Verein zur Förderung karitativer Kranken- und Altenbetreuung e.V teilt das Schicksal vieler Vereine: chronischer und bislang scheinbar unaufhaltsamer Mitgliederschwund.

Es fehlt schlicht der Nachwuchs. Dabei bietet der Vinzenzverein durchaus eine attraktive und einfache Möglichkeit in Punkto menschlichem Miteinander und würdevollem Umgang mit der älteren Generation einen entscheidenden Unterschied zu machen, denn es geht es beim Vinzenzverein nicht um hohen zeitlichen oder körperlichen Einsatz. Seine Mitglieder sehen seit seiner Gründung ihre Aufgabe primär darin, den professionellen Helfern der Caritas-Sozialstation Lindenberg mit einem kleinen Mitgliedsbeitrag finanziell unter die Arme zu greifen.

Spruch: in Verbindung mit den anderen Unterstützervereinen im Westallgäu Beratungs- und Hilfeleistungen zu ermöglichen, die die Pflegekasse nicht trägt. Gerade in der heutigen Zeit, in der die hohen Pflegekosten manche Angehörigen überlegen lassen, ob und wie sie die Pflege auch zu Hause stemmen könnten, wird die Arbeit der Caritas Sozialstation in Lindenberg, ihre unterstützenden Pflege- und Hilfeleistungen und professionelle Beratung wichtiger denn je.

Dabei war es den Mitgliedern des Vereins von Anfang an ein Anliegen, auch vor Ort mit Besuchen älterer und alleinstehender Nachbarn zur Adventszeit, Besuchen von Geburtstagsjubilaren und kleinen alltäglichen Gesten der älteren Generation liebevolle Wertschätzung und ehrliches Mitgefühl entgegenzubringen. Um dies weiterhin leisten zu können, wäre der Vinzenzverein glücklich über jedes neue Mitglied – und natürlich auch offen für neuen Schwung und neue Ideen, mit denen wir unseren älteren Mitbürgern und ihren Angehörigen den Alltag erleichtern können.

Wer Lust hat mitzuwirken, kann sich einfach bei unserer Vorsitzenden Barbara Seigerschmidt melden.

Traut Euch, wir freuen uns auf Euch!

Bericht der Kirchenverwaltung

Liebe Kirchengemeinde St. Peter und Paul Niederstausen,

in den letzten Monaten haben wir für unser Pfarrheim neue Vorhänge und neues Geschirr angeschafft, ebenso haben wir an den Decken Schalldämmung installiert, um den Geräuschpegel im Saal bei Veranstaltungen angenehmer zu machen.

Gerne kann dieser Raum für Veranstaltungen gemietet werden. Hierzu melden Sie sich gerne im Pfarrbüro in Weißensberg.

Aktuell werden die Türen der Kirche von einem Schreiner aufbereitet, um das Holz zu schützen und instand zu halten.

In den kommenden Monaten werden wir am Friedhof einen zusätzlichen Wasserzugang bekommen, damit bei der Grabpflege kürzere Wege besonders für ältere Menschen möglich sind. Dieser wird neben der Treppe auf der Nord-/ Westseite installiert

Außerdem planen wir die Wege zu den Haupt- und Nebeneingängen zu sanieren und zu pflastern.

Bei einer Überprüfung der Kanäle um die Kirche herum wurde festgestellt, dass ein Kanal zwischen Kirche und Pfarrheim in Richtung Straße Mängel aufweist. Dieser wird ebenfalls saniert.

Wir wünschen ihnen und ihren Familien eine gesegnete und friedvolle Advents- und Weihnachtszeit, ebenso Gesundheit und Gottes Segen für das kommende Jahr 2026.

Die Kirchenverwaltung St. Peter und Paul



Krabbelgruppe Sigmarszell

Gemeinsam singen, spielen, basteln und einfach eine schöne Zeit miteinander haben. In unserer Krabbelgruppe gibt es für unsere Kleinen immer ein leckeres Hörnle, während die Großen mit Kaffee oder Tee versorgt werden.

Jeden Mittwoch treffen wir uns von 9:30 - 11:00 Uhr, um gemeinsam Spaß zu haben und sich auszutauschen. Im Sommer entdecken wir die Spielplätze in der Umgebung und genießen die frische Luft. Im Winter und bei schlechtem Wetter kommen wir in unserem gemütlichen Spielraum im Haus Sigmar in Sigmarszell zusammen.

Unser kleiner, aber feiner Kreis besteht derzeit aus fünf Zwergen mit ihren Eltern/Großeltern. Wir freuen uns immer über neue Gesichter - schnuppert doch mal rein und schaut vorbei.



Meldet euch gern bei Vanessa Dorn unter 0151-52400360. Wir freuen uns auf euch!

Isabelle Herzig

Kinderkirche in Sigmarszell

Auch unsere Kinder haben am 6. Juli dieses Jahres, am Tag der Dorfplatzeinweihung in Sigmarszell, einen Gottesdienst gefeiert. Dazu hatten wir die Pfarrkirche St. Gallus ganz für uns alleine, während die Erwachsenen der Heiligen Messe im Zelt beiwohnten.

An diesem Sonntag erzählte uns das Lukasevangelium, dass Jesus Freunde ausgesandt hatte, um den Menschen von Gott zu berichten und ihnen Friede, Liebe, Licht, Geselligkeit und Freude in die Häuser zu bringen. Dazu passend legten wir ein Stoffhaus mit den dazugehörigen Symbolen vor den Volksaltar, sangen Lieder, beteten, naschten Kekse, trugen Jesus unsere Bitten vor und segneten uns.

Enrico begleitete uns mit der Gitarre und seiner schönen Stimme.



Bereits vorbereitete kleine Papiertäschchen bastelten wir fertig und bestückten diese mit kleinen Symbolen, ebenfalls aus Buntpapier: Für die Liebe ein Herz, für den Frieden eine Taube und für die Freude eine Blume. So wurden aus den Täschchen kleine Missionstaschen, die die Kinder schließlich zu ihren Familien und Freunden trugen.

Zum Schluss durften alle Kinder zusammen mit Pfarrer Anton den

Dorfplatz mit Weihwasser segnen.

Das hat richtig Spaß bereitet.

Auch beim Patrozinium im Oktober feierten wir Kinderkirche.

Rita Birli



Für Senioren, Junggebliebene & Jedermann und -frau

‘Zeller-Treff’ in Sigmarszell

Bei unserem Zeller-Treff, der immer am 1. Donnerstag im Monat stattfindet, gab es die letzten Monate wieder viele schöne gesellige Nachmittage.

Im Juli hatten wir viel Spaß beim Kirsch-Kernspucken.

Im August war eine kleine Sommerpause.

Im September unterhielt uns das wunderbare Mundharmonika-Orchester bei unserem ‘Oktoberfest’. Mit viel guter Laune und musikalischen Schmankerln sorgten sie für einen rundherum gelungenen Nachmittag.





Im Oktober hatten wir zwei Firmlinge zur Unterstützung beim Zeller Treff, diese halfen uns tatkräftig, führten das Oktoberfest-Quiz durch und machten die Preisverleihung.

Im November waren Herr Jehnes vom Weißen Ring und Herr Vaupel von der Polizeiinspektion Lindau mit Ihrem Vortrag zu Gast. Sehr informativ klärten sie uns über die neuesten Maschen der Trickbetrüger an Telefon, Internet und Haustüre auf.

Im Dezember gab es wieder eine stimmungsvolle Einstimmung auf den Advent mit Liedern und Gedichten.

Auch fürs neue Jahr überlegen wir uns wieder schöne umrahmte Zeller-Treff-Nachmittage. Dazu sind alle Männer und Frauen aus Nah und Fern herzlich willkommen!

Es gibt immer leckere Kuchen und Kaffee und als Abschluss eine kleine Brotzeit.



Bei all den Treffen bleibt immer genügend Zeit für unterhaltsame Gespräche in geselliger Runde.

Kommen Sie einfach mal vorbei, es ist keine Anmeldung nötig.

Unser Zeller Treff findet immer am 1. Donnerstag im Monat im Pfarrheim „Haus Sigmar“ in Sigmarszell um 14.30 Uhr statt.

Euer Zeller-Treff-Team Ulrike,
Brigitte, Stephanie, Heidi & Susi



Gottesdienst in Heimholz am 31. August 2025

Bei herrlichem Wetter versammelten sich am Sonntagabend zahlreiche Besucher zum Gottesdienst in Heimholz, nahe dem Hagen-Hof. Der traumhafte Ausblick in die Vorarlberger Bergwelt und hinunter auf Bregenz verlieh der Feier eine besondere Atmosphäre.

Unser Urlaubsvertretungspfarrer Herr Borowski feierte mit uns diese besondere Messe unter freiem Himmel. Musikalisch wurde der Gottesdienst von einer kleinen, aber feinen Musikgruppe begleitet: Ida, Christine und Ursula sorgten mit ihrem Spiel für festliche Klänge.

Nach der Feier durften sich alle Gäste über eine tolle Brotzeit freuen, die uns von Familie Hagen spendiert wurde.



Ein besonderer Dank gilt der Familie Hagen für ihre großartige Unterstützung und herzliche Gastfreundschaft, die diesen Gottesdienst zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht hat.



Klaus Scholz

Frauenbund Sigmarszell - wieder aktiv und sozial unterwegs

Wir Frauen vom KDFB-Sigmarszell genossen auch im zweiten Halbjahr die Gemeinschaft.



Jeden Monat treffen wir uns zwei Mal beim Frauen-Yoga unter der Leitung von Bernadette und jeden 1. Donnerstag im Monat beim Zeller-Treff, zu dem jeder Mann und jede Frau aus Nah und Fern herzlichst eingeladen ist, im Pfarrheim Haus Sigmar. Auch die Eltern-Kind-Gruppe, die zu uns gehört, trifft sich jeden Mittwoch-Vormittag im Pfarrheim.

Der Ernte-Dank-Altar in St. Gallus wurde von uns gestaltet und nach dem Gottesdienst boten wir im Pfarrheim Kaffee, Kuchen und Butterbrezeln gegen Spende zu Gunsten der Bahnhofsmision Lindau an. Von diesem Erlös besorgten Ulrike Brombeiß und Rosi Geisreiter Konserven, Duschgel sowie Shampoo und übergaben sie als Spende an Frau Schäle, Leiterin der Bahnhofsmision und Herrn Petzold, dem ehrenamtlichen Helfer ab. Diese Spende hilft der Bahnhofsmision wieder für eine Zeit ihre Gäste – Gestrandete und Bedürftige einige Zeit mit einer warmen Mahlzeit oder einer Dusche zu versorgen.

Auch kulturell waren wir unterwegs. In zwei Gruppen besuchten wir Vorstellungen vom „Weißen Röss'l“ und „Die Fledermaus“ in der Lindauer Marionettenoper in Lindau und auch die Theaterbühne Hohenweiler forderte unsere Lachmuskeln.

Bei unserer Adventsfeier durften wir wieder 11 Frauen für ihre langjährige Mitgliedschaft im Frauenbund Sigmarszell ehren. Musikalisch gestaltet von Ursula Thullner und ihre Tochter Katharina und adventlichen Texten gelesen von Gaby Schmid, Susanne Hirscher und Heidi Mahl zum Thema: „Ein Engel der dir deinen Weg weist“ stimmten wir auf die Adventszeit ein.

Mit der Öffnung der 24 Adventsfenster in Sigmarszell, gestaltet von Bürgern, Betrieben und Vereinen aus Sigmarszell und dem Nikolausmärktle am Feuerwehrhaus in Schlachters, endet das Jahr für den Frauenbund.

Für das neue Jahr haben wir schon einiges geplant. So zum Beispiel werden wir Ende Januar wieder Herzkissen für Brustkrebs-Patientinnen nähen, die Fasnacht der Dörfer steckt schon in Vorbereitung, den Weltgebetstag werden wir gemeinsam mit den anderen Frauenbünden der PG organisieren, Frauen-Yoga und Zeller-Treffs stehen auf dem Programm und die Führung im Lindauer Kunstmuseum wird nachgeholt.

Sie sehen, es wird nicht langweilig im Frauenbund. Kommen Sie doch einfach mal vorbei. Gäste und Nichtmitglieder sind zu all unseren Veranstaltungen immer herzlich willkommen.

Wir wünschen Euch und Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familien und bleiben Sie gesund. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen oder Kennenlernen.

Ihr Frauenbund Sigmarszell

Frauenbund Sigmarszell

Rückblick Jun.-Nov. 2025



2 Tagesausflug ins
Altmühltal



Erntedank



Adventfeier m. Ehrungen

FB präsentiert sich b.
Kinderfestival im Haus Sonne

Allen eine gesegnete
Adventszeit
Euer Frauenbund Sigmarszell

Rückblick St. Gallus



Unsere Minis waren die Gewinner bei den Bärenspielen am Dorfplatzeinweihungsfest



Gottesdienst unter freiem Himmel



Da die Bergmesse wetterbedingt ausfiel, feierten wir einen schönen instrumental umrahmten Gottesdienst in der Kirche



Patrozinium im Oktober



Volmond überm Friedhof



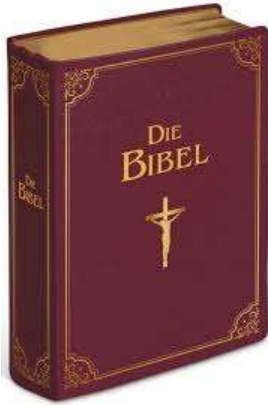
Fahrzeugsegnung des neuen LF20 der Feuerwehr Sigmarszell

Klausurtag der Pfarreiengemeinschaft

am 18. Oktober 25

Zum diesjährigen Klausurtag mit dem Thema "Hoffnung", das zum Motto des Hl. Jahres "Pilger der Hoffnung" passte, waren alle Mitarbeiter und Mitwirkende der Pfarreiengemeinschaft geladen.

Dieser Tag bot die Möglichkeit einer Auszeit, geistige Impulse für die Seele und letztlich Gedankenaustausch der Mitglieder aller Pfarreien.



Frau Elfriede Fischer, Gemeindereferentin der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Insel, führte uns professionell und einfühlsam durch den Tag.

Nach einem kleinen gemeinsamen Frühstück, einem Morgenlob und einem kurzen Impulsvortrag über unsere Thematik, widmeten wir uns zwei Hoffnungsbildern aus der Bibel.

Die ausgewählten Abschnitte stammten aus dem Markusevangelium, "die Heilung der Tochter des Jairus" und "die Heilung der blutenden Frau".

Diese Bibelstellen wurden uns durch Frau Fischer in Form eines Bibliologes erschlossen. Dies ist eine

Methode des Bibellesens, in der sich die Zuhörer in Figuren des Textes hineinversetzen und spontan ihre aufkommenden Gedanken und Emotionen äußern dürfen. Der Lektor beginnt einen Satz, und der Zuhörer führt diesen mit eigenen Worten und Gedanken weiter. Somit werden die Texte nicht nur gelesen oder gehört, sondern aus den verschiedensten Perspektiven beleuchtet. Die Beteiligten setzen sich dadurch intensiv mit den Geschichten auseinander und tragen sie in die heutige Zeit hinein.

Nach einer Mittagspause, gestärkt durch Pizza und Gedankenaustausch, zeigte uns Frau Fischer eine weitere Art, die Bibel zu erleben: Lectio divina.

Dies ist eine alte Methode des meditativen Bibelerlebens. Der Psalm 23 "Der Herr ist mein Hirte"

wurde in Etappen vorgelesen, die Teilnehmer vertieften sich in die Aussagen, konnten kontemplativ verweilen oder auch die Bilder und Gedanken dazu aussprechen. So wirkte das Gehörte in verschiedener Art und Weise auf die Anwesenden. Man konnte in



diesem Psalm sicherlich Friede, Vertrauen, Hoffnung, Dankbarkeit und oder Ruhe für sich entdecken.

Zum Abschluss genossen wir Kaffee und Kuchen.

Ein Gebet und der Segen von Pfarrer Anton rundeten den Tag ab.

Frau Fischer gab uns noch folgenden Satz von Papst Franziskus mit auf den Weg:

"Wer hoffnungsvoll ist, trägt aktiv dazu bei, dass etwas geschieht."

Tagesausflug zu Pater Delphin nach Maria Steinbach

Am Samstag, den 8. November starteten Mitglieder aus allen fünf Pfarreien den geplanten Ausflug zu Pater Delphin.

Unser erstes Ziel, das Freilicht- und Bauernmuseum in Illerbeuren, empfing uns mit Sonnenschein. Die einstündige Führung vermittelte eindrucksvoll einen Einblick in den doch beschwerlichen

Alltag der Bauern und Handwerker ab dem 18. Jahrhundert.

In der ursprünglich auch von dieser Zeit stammenden Museumsgaststätte wartete in einer gemütlichen Stube eine fein gedeckte Tafel auf ihre Gäste.

Gestärkt und aufgewärmt, führte uns die Reise anschließend nach Maria Steinbach, der jetzigen Heimat von Pater Delphin. Er nahm uns bereits am Parkplatz freudevoll in Empfang.

Die jetzige Wallfahrtskirche wurde 1749 im Rokokostil erbaut, welche uns von Pater Hubert mitreißend präsentiert wurde.

Wenn der Besucher das große Hauptportal durchschritten hat, empfängt ihn ein Sakralraum voller Malerei, Bildhauerei und Stuck. Er zeigt eine enorme architektonische und dekorative Formen- und Farbenvielfalt auf. Die zahlreichen Motive weisen in eine bis ins kleinste Detail durchdachte bildgebende Theologie ein. Diese Umgebung kann den Pilger die Außenwelt vollends vergessen lassen.





Der Grundgedanke in Maria Steinbach ist, dass Gott auf die Fürsprache Mariens Wunder wirkte und noch wirkt. Im Chorraum bezieht sich alles auf das Kreuz Christi, das hinter dem Kreuzaltar steht. Das Gnadenbild von Maria Steinbach ist dem Kreuz an der nördlichen Chorwand zugeordnet. Es ist eine schmerzhaftes Muttergottes, die auf ihren sterbenden Sohn blickt. Ihre Pein wird durch das Schwert im Herzen symbolisiert.

Dieser Gnadenort wurde außerordentlich berühmt und im selben Atemzug aufgezählt wie Altötting, die Birnau, Ettal oder Maria Einsiedeln.

Pater Delphin feierte mit uns in dieser beeindruckenden Kirche eine Hl. Messe.

Als Abschluss ließen wir in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen den Tag ausklingen.

Nach einer nebligen Heimfahrt kehrten wir gegen 18.00 Uhr wieder nach Weißensberg zurück.

Wir durften einen schönen Tag zusammen verbringen.





„Sei nicht neidisch auf den
Gewalttätigen
und erwähle seiner Wege
keinen,
denn wer auf Abwegen geht,
ist dem HERRN ein Gräuel,
aber den Aufrechten ist er
freund.“

Sprüche 3:31-32

Das Herz spricht zum Herzen

Ein neuer Liebesroman? Nein, die Liebesgeschichte zwischen einem Menschen und Gott ist schon über 100 Jahre alt, aber sie ist aktueller denn je. Auch jener Mann erlebte mehrere Höhen und Tiefen, Licht und Finsternis. Und gerade deshalb kann diese Lebensgeschichte uns auch heute noch Mut machen. Denn jeder (!) Mensch hat bei Gott seine ganz besondere Würde:

„Ich bin berufen, etwas zu tun oder zu sein, wofür kein anderer berufen ist.
Ich habe einen Platz in Gottes Plan auf Gottes Erde, den kein anderer hat.
Ob ich reich bin oder arm, verachtet oder geehrt bei den Menschen,
Gott kennt mich und ruft mich bei meinem Namen.“

Faszinierend. Gott wendet sich mir zu und ruft mich. Ja, mich! Mich, ganz persönlich! Und wie reagiere ich? Etwa: Du hast doch bestimmt nicht mich gemeint?!? Wie „ich bin zu jung“ (Jer. 1,6).

Erraten Sie schon den Namen des Autors dieser Gedanken, der von 1801 bis 1890 lebte?

Der hochintelligente Theologe und anglikanische Pfarrer war ein leidenschaftlicher Sucher nach der Wahrheit, nach der Beziehung zwischen Vernunft und Glaube, weshalb ihm der herrschende Liberalismus in der Church of England (heute würde man es wohl Relativismus nennen) ein Gräuel war. Konnte ihm das frühe Christentum weiterhelfen, zurück zu den Wurzeln?

Er stieß dabei auf die Kirchenväter, die ihm - wie etlichen anderen Konvertiten - den Weg wiesen und ihn überzeugten. Es wurde ihm immer klarer, was er zu tun hatte. Für diese Wahrheit musste er viel aufgeben, nämlich seine akademische Laufbahn am Oriel-College in Oxford. Dafür erntete er Anfeindungen seitens der Anglikaner und starkes Misstrauen einiger einflussreicher Katholiken. Papst Leo XIII. aber schätzte ihn sehr. Er wird zu den Vordenkern des lange nach seinem Tod stattgefundenen Zweiten Vatikanischen Konzils gezählt.

Cor ad cor loquitur (das Herz spricht zum Herzen) war sein Wappenspruch, als er 1879 von Papst Leo XIII. zum Kardinal ernannt wurde. Ja, er hatte wirklich die Wahrheit, die „Liebe seines Lebens“ gefunden! Sein Herz schenkte er Gott und auch seinen Mitmenschen: mit seiner Wärme sowie seiner treuen Fürsorge für die Kranken, Armen, Gefangenen und Hinterbliebenen. Tausende Menschen säumten nach seinem Tod die Straßen seines Leichenzuges.

Papst Benedikt XVI. sprach ihn 2010 selig, Papst Franziskus 2019 heilig, und Papst Leo XIV. ernannte ihn am 1. November 2025 feierlich auf dem Petersplatz unter Anwesenheit einer anglikanischen Delegation aus Großbritannien (bestehend aus Vertretern der Church of England und der Regierung des Vereinigten Königreichs) sogar zum Kirchenlehrer und – zusammen mit Thomas von Aquin – zum Schutzpatron des katholischen Bildungswesens. Zuvor wurde der Antrag der

katholischen Bischöfe aus England und Wales, ihn zum „Lehrer der Universalen Kirche“ zu ernennen, von der anglikanischen Kirche unterstützt. Gelebte Ökumene! Während seines irdischen Lebens lange Zeit innerhalb beider Konfessionen verfemt, wird er inzwischen als „Brücke zwischen Anglikanern und Katholiken“ betrachtet.

Ein letzter Hinweis: er schrieb den Hymnus „Lead, kindly light“ (Führ, liebes Licht), der nicht nur in Großbritannien von Anglikanern und Katholiken gerne gesungen wird (deutsche Übersetzung von Ida Friederike Görres). Seine „Apologia pro vita sua“ mit den Hintergründen seiner Konversion, seine Predigten, Gebete und Briefe sind eine wahre Fundgrube für einfache Gläubige wie für Theologen. Kein Wunder also, dass er zum Kirchenlehrer ernannt wurde!

Kirchenlehrer bzw. Kirchenlehrerinnen sind etwas ganz Besonderes: es gibt in der 2000jährigen Kirchengeschichte erst 38 von ihnen.

Also, wie heißt unser neuester Kirchenlehrer, von dem auch dieses Gebet stammt:

„O mein Gott, du allein bist weise und allwissend.

Ich glaube, dass du weißt, was das Beste für mich ist

Ich glaube, dass du mich mehr liebst als ich mich selbst,

dass du weise bist in deiner Vorsehung und mächtig in deinem Schutz.

Ich danke dir aus ganzem Herzen, dass du mich meiner eigenen Hut entrissen

und mir befohlen hast, mich in deine Hand zu geben.

Ich kann nichts Besseres wünschen, als deine Bürde zu sein und nicht meine eigene.

O Herr, durch deine Gnade will ich dir folgen, wohin du immer gehst und will dir auf deinem Wege nicht vorgreifen.

Ich will warten auf dich, auf deine Führung,

und wenn ich sie erlangt habe, will ich in Schlichtheit handeln und ohne Furcht.“

Dr. Carmen Reichert-Schuhwerk

bei der Recherche wurden die Informationen u.a. aus folgenden Artikeln entnommen:

https://de.wikipedia.org/wiki/John_Henry_Newman

<https://www.kath.net/print/88155>

<https://www.kath.net/print/88718>

<https://www.katholisch.de/artikel/16158-das-sind-unsere-kirchenlehrer>

Berichte aus Weißensberg

Kinder- und Familienkirche in der PG Weißensberg

Das Kinderkirchenteam der Pfarrgemeinde Weißensberg hat auch dieses Jahr wieder ein vielfältiges Kinder- und Familienkirchenprogramm für 2025/2026 ausgearbeitet, mit Angeboten in all unseren 5 Gemeinden.

Highlights waren diesen Herbst bereits der Familiengottesdienst an Erntedank, wo wir viele neue Kinder begrüßen durften, oder der Kinderbibeltag am Buß- und Bettag in Sigmarszell.

Es freut uns sehr, dass Petra Kurras unser Angebot durch ihre Kinderkatechese in Hergensweiler bereichert. Im Advent und in der Fastenzeit wird die Kinderkatechese jeden Mittwoch um 16:00 Uhr im Pfarrheim Hergensweiler stattfinden.

Außerdem findet während der Advent- und Fastenzeit die Frühschicht statt. Um 07:00 starten wir mit einer kurzen Andacht in der Kirche und danach geht es zum Frühstück ins Pfarrheim, bevor es dann in die Schule geht.

In Weißensberg findet die Frühschicht am Freitag statt, in Hergensweiler am Dienstag.

Zusätzlich zu den Familiengottesdiensten, die wir zusammen mit allen Gottesdienstbesuchern in der Kirche feiern, gibt es noch die Kinderkirche.

Was ist Kinderkirche:

Wir wollen Kindern Kirche näherbringen.

Durch Geschichten aus der Kinderbibel und vielen Mitmach-Aktionen wollen wir den Kindern einen lebendigen Zugang zum Glauben ermöglichen.

Wir starten zeitgleich mit dem Gottesdienst in unseren Gruppenräumen in den Pfarrheimen. Dort wird zuerst gesungen und getanzt, um danach zur Ruhe zu kommen und der Geschichte aus der Kinderbibel zu lauschen. Im Anschluss vertiefen wir das Thema durch Austausch und Erlebnisse.

Nach ca. 30 Minuten gehen wir gemeinsam in die Kirche und treffen uns zum „Vater unser“ rund um den Altar. Dort werden die Kinder vom Pfarrer gesegnet und dürfen danach mit ihren Eltern in der Kirchenbank Platz nehmen, um noch einen gemeinsamen Abschluss zu feiern.

Wir freuen uns über alle Kinder bis zur 4. Klasse inkl. Mama, Papa, Oma, Opa...



Um keine Termine mehr zu verpassen und gut informiert zu bleiben, kündigen wir alle Angebote in unserer WhatsAppGruppe an zu der Sie über folgenden Link gerne beitreten können:

<https://chat.whatsapp.com/K3JaY7DJLlvBb7YS8dvqOj>

WhatsApp gibt bestimmte Nutzerdaten (Metadaten, Nutzungsverhalten) an Meta weiter, neue Warnhinweise schützen vor Betrug (Bildschirmfreigabe), aber Nutzer müssen weiterhin vorsichtig sein, keine sensiblen Daten zu teilen und Warnmeldungen ernst zu nehmen

Waltraud Hattinger



Kinderbibeltag

Zum diesjährigen Kinderbibeltag am 19. November 2025 haben wir wieder alle Grundschulkinder eingeladen, am schulfreien Buß- und Betttag einen schönen Vormittag im Pfarrheim Haus Sigmar Sigmarszell zu verbringen.

Da dieser Tag, der 19. November, auch der Namenstag der Heiligen Elisabeth von Thüringen ist, bot sich dies als Thema sehr gut an. Wir erlebten hautnah die Besonderheiten von Elisabeth, bildlich durch ein Vorlesetheater 'Kamishibai'. Das Rosenwunder beeindruckte uns natürlich sehr.

Die 23 Kinder erarbeiteten eifrig, wie mutig, hilfsbereit, großzügig und einfühlsam Elisabeth war, und wie auch wir ein Lichtblick für unsere Mitmenschen sein können.

Mit Pfarrer Anton zusammen verbrachten wir eine wunderschöne kleine Andacht in der Kirche St. Gallus.

Außerdem wurde der Vormittag lebhaft durch Basteln von Papierkörbchen, Krepppapier-Rosen und selbstgebackenen Semmelchen, die die Kinder schön bestreuten und in Ihren Körbchen mit nach Hause nehmen durften.

Eine kleine Brotzeit mit Obst und Lebkuchen und das Spiel zwischendurch draußen an der frischen Luft, machten den Vormittag rund herum gelungen.

Wir wurden auch von 6 Firmlingen unterstützt, die dies als soziales Projekt ausgewählt hatten.

Vielen Dank Euch Kindern, dass ihr an diesem Vormittag bei uns wart, den Firmlingen für Eure gute Unterstützung und dem Helferteam herzlichen Dank für Eure wertvolle Zeit und Mühe!

Susanne Hirscher





Kinder- und Familienkirche



Jänner

06.01.26 um 10:30 Uhr
Familien GD mit Sternsängern
in Weißenberg

18.01.26 um 09:30 Uhr
Kinderkirche "Alle kommen zu
uns" in Sigmarzell

25.01.26 um 14:30 Uhr
Sonntag des Wortes Gottes
im Pfarrheim Hergensweiler

Februar

01.02.26 um 18:00 Uhr
Familien GD mit Lichter-
prozession zu Lichtmess
in Sigmarzell

08.02.26 um 10:30 Uhr
Narren GD mit Weihergeistern in
Weißenberg

18.02.26 um 16:00 Uhr
Kinderkatechese im Kirchhof
in Weißenberg

März

Fastenzeit: jeden MI 16:00
Kinderkatechese in
Hergensweiler

jeden FR um 07:00 Uhr
Andacht + Frühstück
in Weißenberg

01.03.26 um 10:30 Uhr
Familien GD 2. Fastensonntag
in Weißenberg

16.03.26 um 09:30 Uhr
Kinderkirche "Alle kommen zu
uns" in Bösenreutin

22.03.26 um 09:00 Uhr
Familien WGD Misereor
in Niederstaufen

April

02.04.26 um 16:00 Uhr
Kinderkirche Abendmahl
in Weißenberg

03.04.26 um 10:00 Uhr
Schülerkreuzweg in Weißenberg

04.04.26 um 16:00 Uhr
Kinderkirche mit Speisensegnung
in Weißenberg

06.04.26 um 10:30 Uhr
Emmausgang Familien GD
in Bösenreutin

Mai

26.04.26 um 10:30 Uhr
Familien GD in Hergensweiler

14.05.26 um 09:00 Uhr
Kinderkirche
Christi Himmelfahrt
in Hergensweiler

17.05.26 um 17:00 Uhr
Kindermaiaandacht
Lourdes Kapelle Witzigmann

Juni/Juli

14.06.26 um 09:30 Uhr
Kinderkirche
"Alle kommen zu uns"
Antoniuskapelle Hergensweiler

21.06.26 um 10:30 Uhr
Kinderfest WGD
Niederstaufen

28.06.26 um 09:30 Uhr
Kinderkirche
"Alle kommen zu uns"
Pfarrheim Niederstaufen

19.07.26 um 09:30
Kinderfest WGD
Weißenberg



Pfarrkirche
Weißenberg

Terminänderungen sind möglich. Wir bitten Sie daher, immer den Kirchenanzeiger oder die Homepage zu prüfen.

I Laudanti

I Laudanti bedeutet „die Lobpreisenden“ und ist der Name unserer Jugendband in Weißensberg. Wir haben es uns als Ziel genommen, Gott mit unserer Lobpreismusik zu ehren und das machen wir mit großer Freude.

Unser Projektchor trifft sich, um Familienmessen oder Jugendgottesdienste musikalisch zu gestalten, aber wir haben auch schon eine Anbetungsstunde des 24-Stunden-Gebets untermalt mit Liedern, die unser Herz bewegt.

In unserer Band haben wir neben Sängern verschiedenste Instrumente: Querflöte, Geige, Gitarre, Akkordeon, Klavier, Schlagzeug, ...

Wir sind auf der Suche nach neuen, jugendlichen Talenten, die unser Team bereichern. Hast du Lust Teil unseres Chors zu werden? Dann melde dich gerne bei:

Annelie Mootz: +49 173 8475077

Waltraud Hattinger: +43 699 11334451



Bericht über die Arbeit der Kirchenverwaltung von St. Markus

Die Kirchenverwaltung wurde im Spätherbst 2024 neu gewählt und hat zum 1.1.2025 ihre Arbeit aufgenommen. Nachdem alle bisherigen Mitglieder der Kirchenverwaltung wiedergewählt wurden, ergaben sich keine personellen Veränderungen.

Die Zuständigkeit innerhalb des Gremiums wurden wie folgt verteilt:

- Um den Friedhof kümmert sich wie bisher Maria Weiß
- Die Betreuung des Kirchenwaldes obliegt Willi Locher
- Um alles rund ums Pfarrheim kümmert sich Dorrit Huber
- Kirchenpfleger und Kindergartenbeauftragter bleibt wie bisher Franz Steib

In dieser bewährten Zusammensetzung haben wie im Jahr 2025 folgende Aufgaben erledigt:

Kirche, Pfarrhof, Pfarrheim, Friedhof und Kapelle in Wildberg

Am Kirchendach und am Kirchturm wurden bei einer routinemäßigen Überprüfung Schäden am Putz und an den Grathauben festgestellt, die repariert werden, sobald die Witterung es zulässt. Außerdem war der Ölgasbrenner in der Pfarrkirche defekt und musste erneuert werden. Das Thema Kirchenheizung beschäftigt uns immer noch. Leider haben wir trotz vieler fachmännischer Beratungen noch immer keine praktikable und bezahlbare Lösung gefunden, aber wir bleiben dran.

Zum Bau einer neuen Photovoltaikanlage auf dem Dach des Pfarrheims musste das Blechdach komplett erneuert werden. Die Photovoltaikanlage versorgt das Pfarrhaus und das Pfarrheim mit Solarstrom und bringt, wie die neueste Abrechnung zeigt, eine erhebliche Einsparung mit sich.

Das Gesamtbild des Friedhofes wurde durch die Bepflanzung mit weiteren Bäumen, Sträuchern und Blumenbeeten nochmals verbessert, was von vielen Besuchern lobend zur Kenntnis genommen wurde. Außerdem wurde am Urnengemeinschaftsgrab ein 2. Beet mit einer neuen Stele angelegt, nach dem die bestehenden Grabstellen bald voll belegt sind.

Sorgen macht uns derzeit der Zustand der unter Denkmalschutz stehenden Wildberger Kapelle. Der Glockenturm ist morsch und muss erneuert werden. Zusätzlich stehen Arbeiten an der Außenfassade an. Alle Arbeiten müssen vorab mit dem Denkmalamt abgestimmt werden. Die Kosten für die Gesamtmaßnahme wurden auf rd. € 64.000,-- beziffert. Nachdem die Kirchenstiftung diese Kosten nicht alleine stemmen kann, sind wir zurzeit auf der Suche nach Zuschussgebern.

Kindergarten St. Markus :

Auf dem Dach des Kindergartens wurde ebenfalls eine Photovoltaikanlage installiert, um die erheblichen Strom- und Heizkosten zu reduzieren.

Der seit längerem geplante Ausbau des Obergeschosses an dem vor rd. 3 Jahren erstellten Neubau nähert sich der Umsetzungsphase. Die Ausschreibung für den Architekten und die Fachplaner ist abgeschlossen, so dass es jetzt in die Detailplanung und anschließend an die Ausschreibungen geht. Wir sind zuversichtlich, dass die neuen Räume spätestens zu Beginn des neuen Kindergartenjahres 2025/2026 bezogen werden können.

Wegen der weiterhin starken Nachfrage nach Betreuungsplätzen mussten wir bis zum Bezug des Neubaus die neue geschaffene 7. Kindergruppe im Untergeschoss des Pfarrheimes unterbringen.

Also – es bleibt weiterhin viel zu tun und wir bleiben zuversichtlich.

Wir von der Kirchenverwaltung St. Markus bedanken uns ganz herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit und für Ihre zahlreichen Spenden.

Wir wünschen Ihnen eine friedliche Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen für das neue Jahr 2026.

Die Kirchenverwaltung St. Markus

Weihe der neuen Kirchen-Glocken auf St. Markus

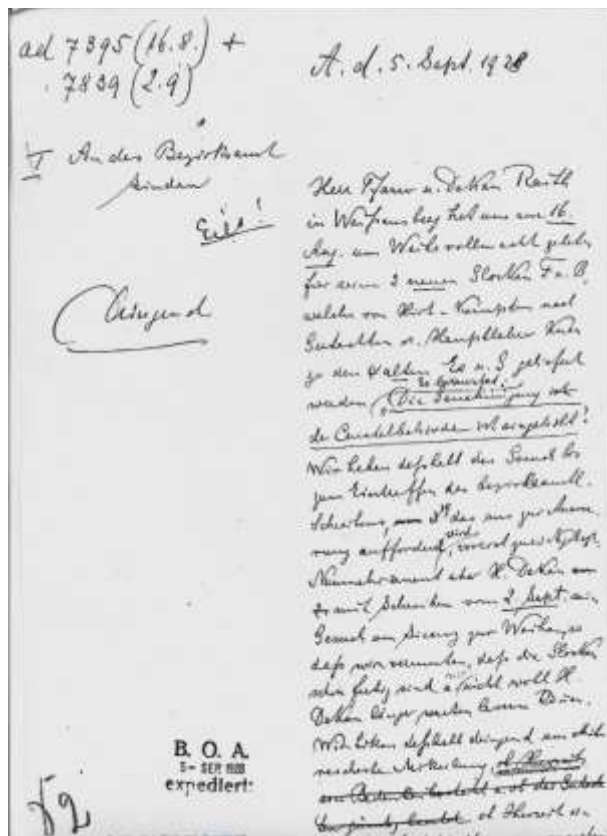
Ein kurzer Rückblick ...

Seit 1856 befinden sich nur noch zwei Glocken im Turm, die zwar während des ersten Weltkrieges abgeliefert werden, aber allem Anschein nach beide unbeschadet wieder zurückgekommen sind.

Denn in einem amtlichen Gutachten von Paul Kuen -*amtlicher Glockenexperte aus Sulzberg*- vom 19. Oktober 1928 wird berichtet, dass er, Kuen, am 02. Mai 1928 an den beiden alten Glocken von 1856 die Schlägtöne **es'** und **g'** festgestellt hat.

Das Geläut solle ja nunmehr um zwei weitere Glocken auf dann gesamt „vier Glocken“ ergänzt werden.

- Nachstehend Antwort vom Ordinariat Bistum Augsburg vom **05. April 1928** an das Bezirksamt Lindau / B. um dringliche Erledigung des Antrages von Dekan Franz Xaver Raith auf Weihevollmacht für zwei neuen Glocken



- **Dekan Franz Xaver Raith ist vom 20. März 1894 bis 05. April 1934 Pfarrer auf St. Markus.**



Dekan Franz Xaver Raith

Zum Dank und als Anerkennung seiner großen Verdienste für die Pfarrgemeinde und auch für die politische Gemeinde ernennt ihn der Gemeinderat unter Bürgermeister I. Kolb anno 1919 zum ersten Ehrenbürger unserer Gemeinde. Der Geehrte stiftet 200 Mark zur Errichtung eines Kriegerdenkmales für die Gefallenen des ersten Weltkrieges.

- *Den Auftrag zum Gießen dieser zwei neuen Bronze Glocken in den Schlagtönen **f'** und **b'** erhält die Glockengießerei Hirt in Kempten / Allgäu.*

Am **16. Oktober 1928** findet ein öffentliches Probeläuten in Weißensberg statt.

Dabei wird festgestellt, dass ein fataler Zufall, der wohl nie auszuschließen sei, bei der großen Glocke den Schlagton **e'** erstehen ließ, was ein bedenkliches Missverhältnis der Stimmung zur vorhandenen **es'** Glocke ergebe. Dies könne auch nicht aufgehoben werden, wenn man nicht auf das verlangte Motiv des Gesamtgeläutes verzichten wollte.

Zum Schluss stellt Kuen aber fest, dass mit Rücksicht darauf, dass die beiden Glocken **e'** und **es'** in der Praxis nie im Duett geläutet werden und, dass ferner das Gesamtgeläut nicht gerade auffallend misstönig wirkt, kann man das Geläute als zweitklassig passieren lassen. Er empfehle aber für später doch den Umguss von **c** nach **f**.

1942 Ablieferung der Glocken von St. Markus

In einem Bericht über die Glocken der Pfarrkirche St. Markus in Weißensberg zwecks Ablieferung, schreibt Pfarrverweser Johannes Hildebrand, Sigmarszell, am **05. April 1940**, dass vier Glocken vorhanden sind.

Diese werden **1942** vom Turm geholt. *(Bericht siehe nachstehend).*

- Die eine der alten Glocken trägt das Relief des hl. Paulus (*männliche Gestalt mit Schwert, oder ob Markus Kirchenpatron??*), der Muttergottes und des Gottessohnes. Keine Inschrift.
- Die andere der alten Glocken trägt das Relief einer Frau mit einem Kind und einer Frau ohne Kind. Keine Inschrift.
- Die eine der neuen Glocken trägt das Relief des hl. Markus und die Inschrift „*Hl. Markus bitte für uns*“.
- Die andere der neuen Glocken trägt die Reliefs der heiligen St. Georg, St. Michael und des Gekreuzigten und die Inschrift: „*unseren im Weltkrieg 1914 – 1918 geopfertem Kriegern und Rex gloriae Christe veni cum pace*“.

- Der Durchmesser der zwei alten Glocken: 101 und 128 cm
- Der Durchmesser der beiden neuen Glocken: 86 und 113 cm

➤ Das gesamte Geläut wird im Jahre 1951 zur Gänze durch vier neue Glocken ersetzt.

Bericht über die Glocken von Weizensberg (Pfarrkirche)
zwecks Ablieferung.

- ad 1.) Die Pfarrkirche in Weizensberg besitzt 4 Glocken.
ad 2.) 2 der Glocken wurden 1856 u. 2 1928 gegossen.
Gießer der 1856 Glocken war Grasmayr, Feldkirch, der 1928 Glocken
war Andreas Hirt, Kempten.
Die eine der alten Glocken trägt das Relief d. hl. Paulus (Möndl.
Gestalt mit Schwert, d. ob. Markus (Kirchenspatron?), der Muttergot-
ter u. d. Gottessohns. Keine Inschrift.
Die andere der alten Glocken trägt die Reliefs einer Frau mit
einem Kind u. einer Frau ohne Kind. Keine Inschrift.
Die eine der neuen Glocken trägt das Relief des hl. Markus u. die
Inschrift: "H. Markus, bitte für uns!", die andere trägt die Reliefs
des hl. Georg, St. Michael u. des Gekreuzigten u. die Inschriften:
"Unseren im Weltkrieg 1914-18 geopferten Helden" u. "Vex gloriæ
Christi veni cum pace!"
Der Durchmesser der 2 alten Glocken: 101 u. 128 cm, der 2 neuen: 86 u.
113 cm.
ad 3.) Die im Weltkrieg 1914/18 abgelieferten Glocken wurden wieder alle
ersetzt.
ad 4.) Über den histor., kunsthistor. u. kulturhist. Wert der Glocken ist
nichts Besonderes zu sagen sowie auch im Pfarrarchiv bis jetzt
nichts zu finden ist (noch ungeordnet).
Gehäusedeile aus Kupfer sind nicht vorhanden!

Weizensberg, 5. April 1940.

Joh. Hildbrand
Pfarrverweser.



Archiv des Bistums Augsburg

Signatur: ABA 1940 1940



Aus der jüngeren Geschichte der Gemeinde Weißenberg: Im Mai 1942 wurden die Glocken von St. Markus abgeholt. Wie viele andere sollten auch sie für den Materialbedarf der Krieger eingeschmolzen werden.



Zeitungsbild bez. Glockenabgabe vor dem Pfarrhof und bereit zum Abtransport Mai 1942

1951 Die Glockenweihe der vier neuen Glocken

Aber der Reihe nach ...

Weißenberger Bürgerversammlung beschließt Anschaffung neuer Glocken
Josef Gannl einstiger Kandidat für die Bürgermeister-Nachwahl

Samstag, den 13. Januar 1951

Die gut besuchte Bürgerversammlung am Sonntagmorgen im Gasthof Greising bot ein Bild einmütiger Zielstrebigkeit der Weißenberger Einwohnerschaft. Zum ehrenden Gedenken von Bürgermeister Guggenmos erhoben sich bei Versammlungsbeginn die Anwesenden von ihren Sitzplätzen. Dann sprach Pfarrer Kiermaier zur Glockenfrage. Er gab bekannt, daß entgegen vorhandener Mitteilung, auch die Weißenberger Kirchenglocken nach ihrer seitherzeitigen Abnahme in den Schmelzöfen gewandert sind. Mittels von ihm ausgegebener Spendengutscheine habe er inzwischen, meist von kleinen Leuten, 1000.— DM gesammelt. Vom Wiedergutmachungsfond wurden etliche 1000.— DM für neue Glocken gegeben. Er regte an, ein Glockenbeschaffungskomitee zu bilden. Nach seinem Dafürhalten kämen nur sogenannte Euphon-Glocken aus 80% Kupfer und einer 20%igen Sonderlegierung in Betracht. Solche Glocken hätten sich bereits vorzüglich bewährt. Ohne Montage würden sie auf etwa 18 000 DM zu stehen kommen.

Kirchenspieler Xaver Riedisser teilte interessante Preiskalkulationen verschiedener Glockengießereien mit. Das Angebot einer Firma in Erding/Oberbayern sei sehr vorteilhaft. Allerdings müßten zwei Drittel des Preises bei möglicher baldiger Bestellung anzahlt werden. Die Beschaffung der hierzu benötigten Geldmittel sollte im Umlageverfahren geschehen.

In der anschließenden Diskussion waren sich alle Redner einig, daß die 1034 Einwohner zählende Gemeinde unbedingt ein neues Kirchengeläute erhalte. Baumeister Gutbert Gut erklärte, die Anschaffung der Glocken sei nur eine Frage der Opferbereitschaft aller Einwohner. Der Kaufpreis solle durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Diesem Vorschlag wurde zugestimmt. Die Versammlung wählte ein Komitee, dem Julius Meßner, Albin Flax, Fidel Strodel, Gutbert Gut sowie Michael Mayer angehören, und das beauftragt ist, mit dem Kirchenspieler und den Gemeinderatsmitgliedern eine Sammelaktion durchzuführen. Fuhrunternehmer Ludwig Böck versprach, die neuen Glocken zur gegebenen Zeit kostenlos vom Herstellungsort abzuholen.

Lieferungsbedingungen

8. Der Lybriker stellt sich bei der Einleitung eines Lebens die Frage: "Woher ist das Leben gekommen und woher ist das Leben gekommen?" (1910, S. 10). Der Lybriker stellt sich die Frage: "Woher ist das Leben gekommen und woher ist das Leben gekommen?" (1910, S. 10).

Ludwig, Jan 11. 1901
 (See accompanying)

209. Jamil
Full Shrub.

Abstrakt,

KARL CZUDNOCHOWSKY

15. BACKWARD PASSING

An die
Verenigl. Kath. Kirchenverwaltung

GLOCKENGIESSEDEI

ERDING (Obb.)

ESTABLISHED IN 1906

RECHNUNG

10.5.1951
Sch/Gr.

Ich berechne Ihnen für Anfertigung
eines vierseitigen WÜHN-PROZESS-SELBSTE
mit der Tafelgröße $a^1 = a^2 = a^3 = a^4 = a^5$
Im Preis sind mit eingeschlossen:
Auftrag von Bildern und Inschriften,
Lieferung 8 neuer Klippen mit zugier-
baren Doppelgleiten, Mittelschrauben,
Schutzhäute und Lederemlagen sowie
Stellung des Patientenstuhls und der
Lebenslinie zur Kontrolle

1945	205, 200
------	----------

208	13,000
-----	--------

NO	7,000.-
----	---------

Die alten Kldogel bitte von per Frachtgut
Franko an seine Adresse nach Station Erlang
zu senden.

Schlußsatz DW 3.500,— nach Berechnungserhalt
Dust innerhalb 3 Monaten.

Zahlung erhalte ich auf mein Konto bei der Kreis- und Stadtsparkasse in Erding. Zahlkarte ist beigeblau.

Die Glockengießer-Kartei von Karl Czudnochowsky für St. Markus

Die Vorderseite

Besteller: Weissenberg / b. Lindau

Termin	Zeit der Glocken	Glocke I		Glocke II		Glocke III		Glocke IV		Glocke V		Glocke VI	
		Schabl. Ausgang	Ge-gossen	Schabl. Ausgang	Ge-gossen	Schabl. Ausgang	Ge-gossen	Schabl. Ausgang	Ge-gossen	Schabl. Ausgang	Ge-gossen	Schabl. Ausgang	Ge-gossen
	4	8257		12.25	84.57	12.25	84.57	12.25	84.57	12.25			
	als	1400kg		1120kg		1120kg		1120kg		1120kg			
	d'			780kg		780kg		780kg		780kg			
	fs												
	d'												
Glockenver.													
Kloppelgew.		58kg		35,5kg		25,5kg		14,5kg					
Kloppellänge		91		78,5		68,5		52					
Blattbreite		10cm											
Ischhöhe													
Isch vorh.	137		3350										
Isch neu	780												
Bruchweite	170		300										
Glockenstuhl	3,2												
		30 haben Glocken auf Nachh. gefertigt						Montag 9.5.51					
								P. W. S. S.					
								Gurtag mitteilen!					
								H. Gloning prüfen!					

28.10

Die Rückseite

Prüfung der Glocke von Kirchengemeinde Weisberg / b. Lindau

am: 19 durch:

Glocke	I	II	III	IV	V	VI	VII
Schlagton				H. Gloning prüfen			
Prim	d-8	e-5	Fis-2	a-4			
Terz	f+0	g+3	a+4	c-1			
Quint	a-5	h-6	dis+0	e-9			
Oktav	d+3	e+4	Fis+4	a+0			
Unterokt	d-7	e-2	Fis-2	a-5			
	100-1/4			322kg			
Durchmesser							

Sonstige Bemerkungen: Gurtag mitteilen

cis - e - fis - a

Ein zeitgenössischer Beitrag aus dem *Münchener Merkur* aus den frühen 1950er Jahren, leider nicht genau datiert.

Hierin aber schöne Fotos von den Gussvorgängen im Allgemeinen in Erding und den Meistergießer bei der Arbeit.



Samstag, 05. Mai 1951 werden die Glocken vom „Gasthaus Rothkreuz“ in einem feierlichen Festzug zur Gemeindekanzlei und von dort weiter zur Pfarrkirche St. Markus geleitet.



Lastzug des Fuhrunternehmers Ludwig Böck, Weißensberg.

- Herr Ludwig Böck hat die Glocken unentgeltlich von der Glockengießerei in Erding abgeholt und nach Weißensberg transportiert.

Am **Sonntag, 06. Mai 1951** erfolgt dann die feierliche Glockenweihe durch Pfarrer Ostheimer aus Oberstaufen –ein Studienfreund von Ortspfarrer Kaspar Kiermaier– unter großer Beteiligung der Pfarrgemeinde und vieler Ehrengäste, darunter auch Kreispräsident Anton Zwisler aus Rehlings.



Bild: Am Weihetag: die neuen Glocken vor dem Anwesen Markus Wilhelm, Weißensberg

Die vier Glocken werden alle von der Glockengießerei Karl Czudnochowsky – Nachfolger der Firma J. Bachmair– in Erding in „Euphonlegierung“ gegossen.

- Das Geläut erklingt in den Glockentönen: **d' – e' - fis' - a' .**
- Die Glocken sind dem Kirchenpatron Markus, Maria und Christus, sowie den Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges gewidmet.



Bild: Segnung der neuen Glocken vor dem Anwesen Markus Wilhelm durch Pfarrer Ostheimer aus Oberstaufen.

Links: Ortspfarrer Kaspar Kiermaier

Feierliche Glockenweihe in Weißensberg

× Der 5. Mai 1951 dürfte wohl allen Einwohnern der Gemeinde Weißensberg in lebendiger Erinnerung bleiben. Angekündigt vom ehernen Klang der einzigen noch auf dem Turme der Pfarrkirche verbliebenen Glocke, die dem Kirchenpatron St. Markus geweiht ist und zum letztenmal ertönte, traf um die sechste Nachmittagsstunde der reichgeschmückte Lastzug des Fuhrunternehmers Ludwig Böck vor der Gemeindeglocke ein. Als die Gläubigen der vier umkränzten Glocken ansichtig wurden, wich die spannungsvolle Erwartung. Die Glocken sind mit den ihren Namen entsprechenden Sinnbildern versehen und tragen folgende Inschriften: St. Markus ora pro nobis; Ave Maria; den Gefallenen der beiden Weltkriege 1914/18 und 1939/45 gewidmet; Christus vincit, regnat, imperat. Außerdem trägt jede Glocke das Emblem des Glockengießers. Das neue Geläute ist um einen halben Ton tiefer gestimmt als das alte.

„In alle Welt dringt ihr Mahnruf, ihr Wort bis ans Ende der Erde“, diese Worte grüßten von einer Ehrenpforte, unter der sich der Festzug formierte. Voran schritt die Pfarrjugend mit ihren Bannern. Ihr folgte der Ortsgeistliche, Pfarrer Kaspar Kiermaier, anschließend die Musikkapelle Weißensberg und Bürgermeister Josef Ganai mit den Gemeinderäten und der Kirchenverwaltung. Den Schluß bildete der Lastzug mit den Glocken, den die übrigen Pfarrangehörigen begleiteten. An der altersgrauen Friedhofmauer wurde angehalten. Musikchöre und ein von der Schuljugend vorgetragenes Gedicht nebst Liedern ließ die Glocken willkommen. Nachtsüber stellte eine Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr die Ehrenwache.

Der Sonntagmorgen brach mit strahlendem Sonnenschein an. Er verhalf der Pfarrgemeinde zu einem erhebenden Fest. Schon bei der Predigt im Vormittagsgottesdienst wurden die Kirchenbesucher mit der Symbolik der Glockenweihe vertraut gemacht. Ein Filmstreifen zeigte im Schulhaus die einzelnen Phasen des Glockengusses. Am Nachmittag wanderte eine große Menschenmenge zur Pfarrkirche, die mit ihrem charakteristischen Turmhelm ein Wahrzeichen des unteren Kreisgebietes ist. Vor mehr als 1000 Jahren erfolgte ihre Grundsteinlegung.

Ursprünglich gehörte das Gotteshaus zum Sigmarszeller Pfarrsprengel. 1816 wurde Weißensberg zur selbständigen Pfarrei erhoben. Girlandenschmuck, Frühlingsblumen und wehende Banner umgaben die Feierstätte. Auf den blanken neuen Glocken spiegelte sich die Sonne. Frohgestimmt harreten die Anwesenden, unter denen sich auch Kreispräsident Zwisler befand, der Ankunft der Geistlichkeit. Unter festlichem Glockengeläute, voran die Ministrantenschar mit Kreuz und Fahne, trafen die geistlichen Würdenträger, darunter Dekan Eisenlohr und Pfarrer Hildebrand, Sigmarszell, aus der Kirche. Das „Ave verum“ der Bläser und die Empfangsgedichte der Schuljugend begrüßten sie. Erhebend sang der Kirchenchor das „Hæc dies, quam fecit Dominus“. Dann bestieg Pfarrer Ostheimer aus Oberstauten (ein Studienfreund des Ortsgeistlichen) die rot ausgeschlagene, unter einem blühenden Birnbaum angebrachte Kanzel zur Festpredigt. Ihr lag der Gedanke zugrunde, daß die Glocken eine Stimme der Heimat zur Heimat seien. Sie sollten stets Glaube, Hoffnung und Liebe verkünden, ihr harmonisches Geläute möge zur geliebten Harmonie innerhalb der Gemeinde führen. Anschließend nahm Pfarrer Ostheimer die Weihe der Glocken vor. Choralmusik, Lieder der Jugend und des Kirchenchors vertieften den Weiheakt, der mit dem „Te Deum“ abgeschlossen wurde.

Nach der kirchlichen Weihestunde fanden sich Bürgermeister, Gemeinderäte und Einwohner zu einem Gasthof zur Traube zu einer weltlichen Feier ein. In deren Verlauf die Kinder auf Kosten der Gemeinde reichlich bewirtet wurden.

Die Kreisgemein

× Wasserburg. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Himmelfahrtstag auf der Reichstraße bei Hochsträß. Bei der Fahrt über die Anhöhe beim Café Seeblick kam ein Motorradfahrer zu scharf an den Rand der Straße und Hans Lang, von hier. Dieser wurde zu Boden geschleudert und blieb mit schweren Verletzungen liegen.

Jubila
Imbiß
× I
passien
Josef
ins Kr
Josef

Originalbericht aus der Lindauer Zeitung vom Dienstag, 08. Mai 1951



Bild: Gasthaus Traube unterhalb von St. Markus. Hier findet der „weltliche Part“ der Glockenweihe statt.



Bild: Pfarrkirche St. Markus anno 1951

NOTE: Umfassendere Informationen zur Glockenweihe selbst, sowie weiter-führende Details werden aktuell für eine Publikation / Ausstellung / Vortrag erarbeitet.

Die Gesamt Veröffentlichung ist für den Zeitraum Mai/Juni 2026 vorgesehen.

➤ Sollten Sie selbst verehrte Leserin, verehrter Leser persönliche Erinnerungen / Photos an diesen Festtag haben z.B. Kirchenchor Mitglied, Ministrant, Musikant, Feuerwehr etc. oder auch Personen auf den Bildern noch namentlich benennen können, Danke für Ihre Unterstützung.

Severin M. Birk

Quellennachweise:

Privatarchiv Severin M. Birk / Pfarrarchiv St. Markus / Stadtarchiv Lindau (B) / Museum Erding, Glockengießerkartei Nachlass Karl Czudnochowsky / Diözesanarchiv Augsburg /

Gemeinsame Themen

Rückblick auf ein ereignisreiches Jubiläumsjahr des Frauenbund ZV Weißenberg/Hergensweiler

Den Auftakt machte ein schönes Jubiläumsfest im Januar, das den Beginn eines abwechslungsreichen und erfüllten Jahres für unseren Frauenbund markierte.

Neben unseren karitativen Aktivitäten, wie dem Palm- und Kräuterbüschelbinden, sowie dem Backen von Apfelkühle und der Solibrot-Aktion, konnten wir erneut tolle Erlöse für soziale Zwecke erwirtschaften. Dank unseres Engagements und Ihrer Unterstützung konnten wir vielen Menschen helfen.

Ein ganz besonderer Höhepunkt war der Kaffeenachmittag, den wir im November für die Lebenshilfe ausrichten durften. Diese Veranstaltung brachte viele Begegnungen mit sich, die von Freude und Herzlichkeit geprägt waren.

Dieses Jahr waren auch zahlreiche Aktivitäten geplant, die nicht nur der Geselligkeit dienten, sondern auch unsere Gemeinschaft stärken sollten. Frauenstammtische, Sommerfest sowie die Rad- und Wandertouren, wie beispielsweise nach Opfenbach oder rund um Weißenberg, haben uns nicht nur körperlich gefordert, sondern auch dazu beigetragen, unsere Bindungen zu vertiefen.

Das kreative Angebot: „Keramikmalen“ das besonders unsere jungen Frauen angesprochen hat oder die geschichtliche Führung im Cavazzen, sowie die Vorträge zur Patientenverfügung und zu den Wechseljahren waren wertvolle Gelegenheiten zur Weiterbildung für uns Frauen.

Die spirituellen Veranstaltungen, wie die Maiandacht in Wildberg, das Johannisfeuer auf der Weißenberger Halde mit der Vorstellung unserer Jubiläumsbank und die adventliche Stunde im Kirchhof, haben uns Momente der Besinnung und des Miteinanders geschenkt. Diese Anlässe waren prägend und halfen uns, den Glauben in einer gemeinschaftlichen Atmosphäre zu leben.

Wir sind dankbar für all die Erlebnisse und die Unterstützung, die unser Jubiläumsjahr begleitet haben. Wir freuen uns, gemeinsam auf ein neues Jahr voller Möglichkeiten und gemeinsamer Abenteuer zu blicken!



Feier der Ehejubilare am 27. September





Seit einigen Jahren werden die Ehejubilare im Juli vom Bischof nach Augsburg zum gemeinsamen Dankgottesdienst, einer Kirchenführung und Mittagessen eingeladen. Die Resonanz ist groß für diesen besonderen Tag.

Wir in der Pfarreiengemeinschaft laden unsere Ehejubilare, die 25, 40, 50, 55 und mehr Jahre verheiratet sind, zusätzlich immer im September zu einem Dankgottesdienst mit anschließendem Empfang ein. Dieses Jahr wurden an 80 Paare Einladungen verschickt, 24 Jubelpaare sind zur Feier nach Weißenberg zusammengekommen.

Dieses Fest organisiert der Sachausschuss Ehe und Familie mit PGRmitgliedern aus allen Pfarreien und Pfarrer Anton. Das Thema des Gottesdienstes lautete in diesem Jahr: „Unser Leben sei ein Fest“, die Ehepartner gaben sich noch einmal das Eheversprechen und wurden gesegnet. Als Erinnerung erhielten sie ein Gruppenbild und ein liebevoll verpacktes kleines Geschenk. Danach ging's ins Pfarrheim zu Kaffee, Kuchen, Sekt und einem herrlichen Büffet mit zahlreichen Leckereien.

Das dicke Lob der Jubelpaare motiviert uns, das Fest auch nächstes Jahr zu wiederholen!

i.A. Claudia Herberth

Gedanken eines Seminaristen

Liebe Angehörige des Pfarrverbandes, liebe Geschwister im Glauben,

Über zwei Jahre ist es jetzt schon her, dass ich den schönen Bodensee verlassen habe, um ins Priesterseminar in Augsburg einzuziehen. Ein Abenteuer und ein Wagnis war das, aber eben auch ein Wunsch, die Antwort auf einen Anruf, der mir länger schon auf dem Herzen lag.

Mich zusammen mit den anderen Seminaristen, meinen Mitbrüdern, auf den Weg zu machen, von denen die meisten altersmäßig eher meine Söhne als meine Brüder sein könnten. Wieder zurück an die Universität um zu lernen und Prüfungen abzulegen, in einen geregelten Seminaralltag einzutreten und damit doch einige meiner gewohnten Freiheiten aufgeben zu müssen. Nach ungefähr 27 Monaten kann ich sagen: ich habe es nicht bereut.



Als ich anfang mir Gedanken zu machen für diesen Artikel im Pfarrbrief, fragte ich mich, was denn wohl interessant sein könnte für Sie. Was Sie denn jetzt interessieren würde, wenn wir voreinander stehen würden. Anhand einiger Fragen, die mir zugekommen sind, möchte ich versuchen etwas zu antworten:

F: Wie kam die Entscheidung, der Wunsch Priester zu werden?

A: Ich erinnere mich noch genau daran, wann das Ganze los ging. Es war vor vielen Jahren während eines Pfingstgottesdienstes. Ich war zu diesem Zeitpunkt gerade mit meinem Studium der Elektrotechnik fertig geworden und verbrachte 3 Monate als Volunteer in der ökumenischen Gemeinschaft von Taize. Da kam dieser Eindruck das erste Mal. Das war sehr überraschend und kam für mich praktisch aus dem Nichts. Es hat mich damals dann auch verunsichert. Habe ich mir das jetzt nur eingebildet oder soll ich der Sache nachgehen? Ein Geistlicher machte mich auf die Stelle im Alten Testament aufmerksam, wo Gott Samuel drei Mal ruft (1. Samuel 3). Ich muss jetzt nicht auf einen Eindruck hin sofort final entscheiden. Gott wird sich wieder melden, wenn an der ganzen Sache etwas dran ist. Die folgenden Jahre waren dann von einem gewissen auf und ab geprägt. Aber kleinere und größere Zeichen gab es immer wieder.

F: Hast Du manchmal Zweifel?

A: Ja. Ich bin ein Mensch, der nicht so gerne Entscheidungen trifft. Insofern war es ja auch ein langer Weg bis zum Eintritt ins Priesterseminar. Aber auch danach sind dann nicht plötzlich alle Zweifel weg. Die Frage, die im Hinterkopf steht, ist: Was ist Gottes Wille für mein Leben? Und wie kann ich diesen Willen heraushören? Was sind eigene Wünsche und Vorstellungen? Welche davon entsprechen Gottes Plan? Oder was ist vielleicht einfach nur Einbildung? Wie kann Berufung gelingen bei all den Macken und Schwächen, die man mit sich herumträgt? Das gilt es dann während der Jahre im Priesterseminar herauszufinden.

F: Hast Du manchmal Angst es zu bereuen?

A: Nein. Ich trage diesen Eindruck jetzt so lange mit mir herum, dass ich denke, ich muss es jetzt einfach probieren. Selbst wenn während der Ausbildung und dem Weg zur Weihe herauskommen sollte, dass dies nicht mein Weg wäre, dann habe ich wenigstens Klarheit. Dann ist das Teil meines Weges als Christ. Ich sehe eine Berufung zum Priestertum immer im Gesamtzusammenhang von unserer Berufung, Kinder Gottes zu sein und unserer Berufung Jesus zu bezeugen in der Welt, die uns umgibt. Das ist ja die Grundberufung für jede Christin und jeden Christen.

F: Wie fühlt es sich an, wieder zu studieren? Auch in Deinem Alter?

A: Es ist großartig. Ich genieße das Studium. Ich höre ständig Vorlesungen zu Dingen, die mich sowieso beschäftigen und interessieren. Am Anfang habe ich mir Sorgen gemacht, ob ich mir noch so gut die Dinge merken kann wie die jüngeren Kommilitonen. Vor allem bei den Sprachen – ich musste alle drei Latein, Alt-Griechisch und Hebräisch machen – habe ich mich gesorgt, ob das funktionieren wird. Aber mittlerweile bin ich mit den Sprachen fertig und kann mich jetzt noch mehr auf die theologischen Inhalte konzentrieren.

F: Vermisst Du manchmal dein „altes“ Leben? Berufsleben, eigene Wohnung, „Freiheit“?

A: Tatsächlich recht selten. Wenn es in der Theologie manchmal in bestimmten Fächern zu spekulativ wird, dann sehne ich mich manchmal nach der Klarheit, die meine „Ingenieursfragen“ hatten. Die Wohnung ist nun ein Zimmer und da vermisse ich tatsächlich nichts. Man muss sich nicht überlegen, in welchem Zimmer man sich jetzt aufhalten will und es ist auch weniger zum Putzen... . Was die „Freiheit“ angeht, befinde ich mich ja jetzt gerade seit ein paar Monaten in meinem sogenannten Freijahr. Ich bin an der LMU in München, studiere dort weiter Theologie, wohne aber für ein Jahr in einer Wohngemeinschaft, außerhalb des Seminaristenalltags. Im Seminar gibt es Momente, wo es sich „eng“ anfühlt. Aber das ist kurzzeitig. Auf der anderen Seite habe ich halt auch immer nette Leute um mich herum. Generell ist im Priesterseminar Augsburg eine gute Ausgewogenheit zwischen Pflichtterminen, freiwilligen Veranstaltungen und Freizeit. Es ist auch nicht so, dass um 21:00 Uhr in den Zimmern das Licht ausgeschaltet wird, oder wir nicht aus dem Seminar herausdürfen. Ich hatte da schon lustige Gespräche mit Leuten, die sich unter einem Priesterseminar so etwas wie einem superstrengen kontemplativen Orden vorgestellt haben.



F: Was vermisst Du von Weißensberg?

A: Wenn ich etwas vermisse, sind es die Menschen. Ich versuche die Kontakte zu den Freunden und Bekannten am Bodensee zu halten. Aber ich wäre schon

gerne öfter da. Als zweites vielleicht noch die gute Landluft und die Nähe zum See und den Bergen.

F: Würdest Du das Priesterseminar jüngeren Männern empfehlen? Warum?

A: Ein klares Ja. Und nicht nur den jungen. Ich würde jedem, der die Sehnsucht danach hat und den Eindruck von Gott zum Priestertum oder Ordensleben gerufen zu werden, empfehlen, dem weiter nachzugehen. Dabei hilft vielleicht zuerst einmal das Gespräch mit dem eigenen Pfarrer oder ein geistlicher Begleiter, den man sehr sorgsam auswählen sollte. Und dann ist der Eintritt ins Seminar ja nicht die finale Entscheidung, sondern der erste ernsthafte Schritt auf dem Weg, die Berufung zu prüfen und sie auch prüfen zu lassen. Ich glaube, das ist wichtig sich vor Augen zu halten. Das hat mir auch geholfen. Der Eintritt ins Priesterseminar ist der Anfang, nicht das Ende.

F: Was waren Deine Highlights in den letzten 2 Jahren?

A: Da gab's schon einige, aber unsere gemeinsame Pilgerreise nach Fatima und nach Santiago de Compostela fällt mir sofort ein. Als zweites fällt mir unsere Montagsabend-Anbetung mit gemeinsamer gesungener Komplet ein, das ging mir gleich zu Anfang ins Herz.

F: Was denkst du, zeichnet einen idealen Priester aus und wie siehst du die Zukunft der Kirche in 10 bis 20 Jahren?

A: Der ideale Priester ist nur Jesus. Und da kommen wir alle nicht ran. Eine schwierige Frage ist das. Ich würde sagen, dass ein Priester dann auf eine gute Weise sein Priestertum lebt, wenn er sein Herz ganz bei Gott hat und dann sein Herz in der Verbindung mit Christus für die Mitmenschen öffnet. Er sollte auf das bedacht sein, was Gott gefällt und ihn ehrt und was den ihm anvertrauten Menschen zum Heil hilft. Er darf mutig und einfühlsam sein, den Menschen sollte er auf Augenhöhe begegnen, ohne ihnen nach dem Mund zu reden. Gute Management Skills sind natürlich auch nicht schlecht, aber die bringen nur dann etwas, wenn er auf Gott sein Vertrauen setzt. Wie die Kirche in 10 bis 20 Jahren aussieht, weiß ich nicht. Ich möchte da auch nicht spekulieren. Aber wenn ich meine Mitbrüder im Seminar und die anderen jungen Theologiestudentinnen und -studenten so sehe und höre, dann denke ich, dass es gut wird und wir auf Mt 16,18 vertrauen können, dass der Herr seiner Kirche immer beisteht.

F: Welche Stelle in den Evangelien sagt dir persönlich am meisten, und warum?

A: Zwei Klassiker: Mt 11,28 und Joh 3,16. Ich zitiere die hier nicht, damit mehr Motivation bleibt, jetzt die Bibel aufzuschlagen und es selbst in der Heiligen Schrift nachzulesen.

Till

«Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen
seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung» (Eph 4,4)



Zum Motto der Gebetswoche

Für das Jahr 2026 wurden die Materialien der Gebetswoche für die Einheit der Christen in Armenien vorbereitet. Diese Materialien stützen sich auf jahrhundertealte Traditionen des Gebets und der Bitten des armenischen Volkes sowie auf Hymnen, die ihren Ursprung in den alten Klöstern und Kirchen Armeniens haben und zum Teil bis ins vierte Jahrhundert zurückreichen. Die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2026 lädt dazu ein, aus diesem gemeinsamen christlichen Erbe zu schöpfen und unsere Gemeinschaft in Christus, in dem Christen weltweit verbunden sind, zu vertiefen.

Zu einem ökumenischen Gottesdienst in der Woche des Gebetes für die Einheit unter uns Christen laden wir Sie alle herzlich am Samstag, 24. Januar 2026 um 18.00 Uhr nach Bösenreutin ein.

Oktober ist der Rosenkranzmonat

Zwei Monate im Jahr sind der Muttergottes gewidmet:

der **Mai**, der schönste Monat im Jahr, in dem alles blüht. Die gläubigen Christen möchten damit sagen, Maria ist die schönste Blume im Garten Gottes.

Der **Oktober** ist dem Rosenkranzgebet gewidmet. Vor rund 450 Jahren bedrohten die Osmanen Europa und hatten bereits etliche Teile davon krieglerisch erobert. Deshalb rief der Papst die Christenheit zum Rosenkranzgebet für den Sieg über die Angreifer auf. Viele, viele Menschen beteten den Rosenkranz, sodass es den Christen am 7. Oktober 1571 in der Seeschlacht von Lepanto gelang, die osmanische Invasion zu stoppen und 10 000 christliche Rudersklaven zu befreien, obwohl die christliche Flotte sehr viel kleiner war und das Ganze wirklich aussichtslos erschien. So wurde der Oktober zum Rosenkranzmonat.

<https://www.katholisch.de/artikel/22920-das-rosenkranzfest-ein-gedenktage-zwischen-krieg-und-frieden>

Christen beten alleine oder gemeinsam den Rosenkranz für den Frieden und für andere Anliegen. So auch die Kinder. Es gibt eine Gebetsaktion vom Hilfswerk Kirche in Not: „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“. Wir in unserer Pfarreiengemeinschaft haben uns dieser Aktion ebenfalls angeschlossen.

Dazu bastelten wir am 29. September die Rosenkranz-Gebetskette mit den Erstkommunionkindern in Sigmarszell.

Denn jeder sollte einen Rosenkranz besitzen und diese Gebetskette auch immer mal wieder benützen – und sei es nur für ein Gsätzle (10 „Gegrüßet seist du, Maria“), wie es auch die Mitglieder vom „Lebendigen Rosenkranz“ tun. Vor kurzem rief Papst Leo XIV eindringlich zum Rosenkranzgebet auf. Auch heute gibt es Krieg in Europa!



Unser Diakon Josef Wetzel hat danach die Rosenkränze gesegnet und mit den Kindern eine kleine Rosenkranzandacht in der Kirche gefeiert.



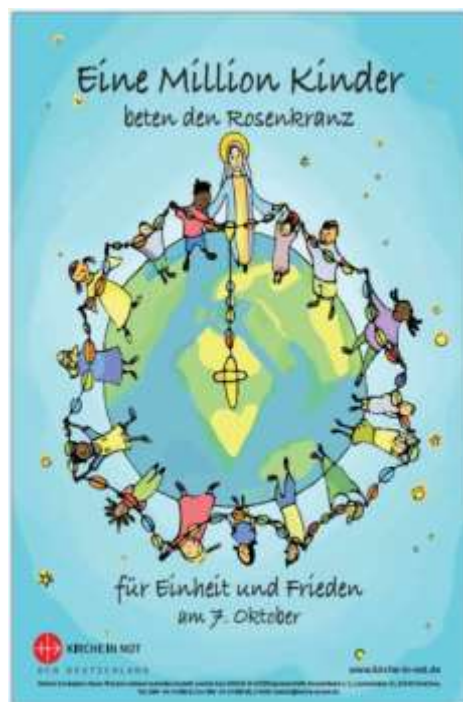
„Wenn eine Million Kinder beten den Rosenkranz dann wird sich die Welt verändern“ (Hl. Pater Pio)

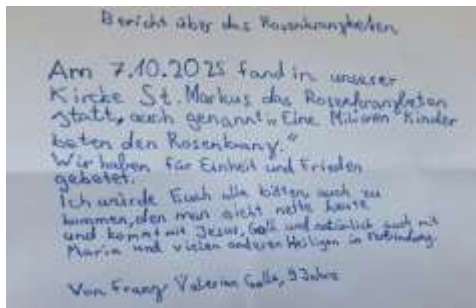
Stolz zeigen die Kinder ihre selbstgemachten Rosenkränze





Gebetsaktion „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“





Ich finde das Rosenkranzgebeten sehr endspannend, weil man andere Menschen sieht und mit Jesus Gott und vielen anderen Heiligen in Verbindung kommt.

Die Bilder neben Maria haben gezeigt wo man in der Geschichte ist und alles drum und dran war sehr schön.

Ich rahte euch kommt auch zum Rosenkranz beten!



Franz Golla

Unsere letzte Rosenkranzandacht am 23 Oktober in Niederstauten

Mehrere Kinder sind gekommen und haben die Betrachtungen selbst vorgelesen und vorgebetet. Das Anliegen war für den Frieden in der Welt, der in unseren Tagen so sehr bedroht ist. Dies alles legten wir ganz besonders Jesus ans Herz, der im Rahmen der Eucharistischen Anbetung durch die konsekrierte Hostie in der Monstranz uns ganz nahe war. Mit einer besonders andächtigen Kniebeuge ehrten wir ihn. Herr, schenke Frieden, Deinen Frieden.



Nach der Rosenkranzandacht in der Kirche haben die Kinder im Pfarrheim einen leckeren Kuchen verschmaust.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die sich um das leibliche Wohl gekümmert haben!



Sr. Agnes Simic

Unterwegs mit Paulus – Ausschreibung Paulus Weißensberg

Paulus war eine der prägendsten Gestalten des frühen Christentums. Seine Briefe sind die ältesten Schriften des Neuen Testaments. Unter ihnen finden sich auch Briefe an drei Gemeinden im heutigen Griechenland. Der Brief an die Thessalonicher, an die Philipper und die beiden Briefe an die Korinther. In den Schreiben spiegeln sich die unterschiedlichen Situationen der jungen Gemeinden und die verschiedenen Herausforderungen, denen sie sich stellen mussten.

An den vier Abenden möchten wir uns Paulus, seiner Zeit und natürlich den Paulusbriefen annähern. Neben Informationen zur Zeitgeschichte und dem Entstehungskontext der jeweiligen Briefe, wollen wir anhand ausgewählter Texte darüber ins Gespräch kommen, was uns Paulus und seine Briefe für unseren Glauben heute sagen können.

- Dienstag, 14.04.2026, 20:00 Uhr: Paulus und seine Zeit
- Dienstag, 21.04.2026, 20:00 Uhr: Paulus und die Philipper
- Dienstag, 28.04.2026, 20:00 Uhr: Paulus und die Thessalonicher
- Dienstag, 05.05.2026, 20:00 Uhr: Paulus und die Korinther

Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit



Die Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit steht im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2026.

Die Aktion Dreikönigssingen 2026 steht unter dem Motto „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“. Als Kinderarbeit bezeichnet man Einkommen schaffende Tätigkeiten, für die Kinder zu jung sind, die sie vom Schulbesuch abhalten und die ihrer Gesundheit und Entwicklung schaden. Ausbeuterische Kinderarbeit verletzt Kinderrechte und ist international verboten. Wenn Kinder dagegen gelegentlich im Haushalt helfen oder nach der Schule einer zeitlich begrenzten, ungefährlichen Tätigkeit nachgehen, ist das keine Kinderarbeit. Die Weltgemeinschaft hat ihr Ziel,

 AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
2026 C=M+B+26

Kinderarmut und Kinderarbeit
Beratung der Bundeszentrale für politische Bildung (BfP)
www.sternsinger.de

Kinderarbeit bis 2025 zu beenden, nicht erreicht. 138 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren arbeiten, 54 Millionen von ihnen unter besonders gesundheitsschädlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Produkte aus Kinderarbeit gelangen auch in Deutschland in den Handel.

Einsatz der Sternsinger-Partner

Partnerorganisationen der Sternsinger setzen sich in vielen Ländern dafür ein, Kinder aus Arbeit zu befreien und ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen. Sie organisieren Förderkurse, um Kinder wieder einzuschulen und zu verhindern, dass sie die Schule abbrechen. Die Partnerinnen und Partner helfen arbeitenden Jugendlichen, einen Abschluss z.B. an Abendschulen zu machen. Sie sensibilisieren Eltern, Gemeinden, Unternehmen und Behörden für Kinderrechte, insbesondere für die Rechte auf Schutz und Bildung. Nur wenn diese Rechte umgesetzt werden, lässt sich der Teufelskreis von Armut, Kinderarbeit und fehlenden Aufstiegschancen durchbrechen.

Sternsingen für die Kinderrechte auf Schutz und Bildung

Die Aktion Dreikönigssingen 2026 bringt den Sternsingerinnen und Sternsängern das Thema Kinderarbeit näher und zeigt, wie wichtig die Kinderrechte auf Schutz und Bildung sind. Die Bildungsmaterialien zur Aktion beleuchten weltweite Ursachen von Kinderarbeit und zeigen, dass Christen den Auftrag haben, eine gerechte Welt zu gestalten. So ermutigt die Aktion Dreikönigssingen 2026 Kinder und Erwachsene in Deutschland, sich gegen Kinderarbeit einzusetzen – im eigenen Umfeld, beim eigenen Konsum und durch den Einsatz beim Sternsingen.

Jedes Jahr stehen ein Thema und Beispielprojekte aus einer Region exemplarisch im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen jedoch unabhängig davon in Hilfsprojekte für Kinder in rund hundert Ländern weltweit.

Ausführliche Informationen zur Aktion Dreikönigssingen 2026 sowie den neuen Sternsingerfilm von und mit Reporter Willi Weitzel finden Sie ab Ende September auf unserer Internetseite:

www.sternsinger.de





Sternsinger-Aktion 2026 in unseren Gemeinden

Funkelnde Kronen, königliche Gewänder:
Das sind unsere Sternsinger!

Sie ziehen von Haus zu Haus, segnen die Häuser und bitten um Spenden für die Hilfsprojekte.

Die Sternsinger sind in unseren Gemeinden unterwegs in

Bösenreutin: am 06.01.2026

Hergensweiler: am 02.01., 03.01. und 05.01.2026

Niederstaußen: am 04.01.2026

Sigmarszell: am 04.01.2026

Weißensberg: am 02.01. und 03.01.2026

Jeweilige Ansprechpartner:

Frau Stohr-Eberharter Silke	Bösenreutin	08389-923298
Frau Thomas Silvia	Niederstaußen	08388-278956
Frau Thullner Ursula	Sigmarszell	08389-9298555
Frau Retka Anna	Weißensberg	0176-96987531
Frau Schmid Michaela	Weißensberg	0172-1913094
Frau Herberth Claudia	Hergensweiler	08388-778

Wir freuen uns wieder auf eine segensreiche Aktion und viele schöne Begegnungen.

„Wir sind verlorener, als wir zugeben wollen;
wir sind tiefer erlöst, als wir zu hoffen wagen.“

Søren Kierkegaard (1813 - 1855)

Ihr seid meine Freunde! - Erstkommunion 2026

Ihr seid meine Freunde! So lautet das diesjährige Leitmotiv vom Bonifatiuswerk, das wir gerne nehmen für unsere Vorbereitungszeit auf die Erstkommunion.

26 Kinder aus unserer Pfarreiengemeinschaft folgen diesem Ruf Jesu.



Es handelt sich um das Johannes Evangelium Kapitel 15, Vers 14. Beim letzten Abendmahl sitzt Jesus mit seinen Jüngern an einem Tisch, teilt Brot und Wein und sie erleben tiefe und vertraute Freundschaft mit Jesus.

Die Vorbereitungszeit hat schon angefangen.

Wir wünschen unseren Kommunionkindern Gottes reichen Segen auf diesem Weg zur Kommunion und die Freundschaft mit Jesus durch das ganze Leben.

„Ein treuer Freund ist ein starker Schutz, wer ihn findet, hat einen Schatz

gefunden“ (Sirach 6,14)

Termine für Erstkommunionfeiern 2026 in der Pfarreiengemeinschaft:

Samstag, 2. Mai um 8.45 Uhr in Hergensweiler

Samstag, 2. Mai um 10.30 Uhr in Weißenberg für Kinder aus Sigmarzell, Bösenreutin und Niederstaufen

Sonntag, 3. Mai um 10.30 Uhr in Weißenberg - Kinder aus Weißenberg +

Dankandacht ist am Sonntag, 3 Mai um 18.30 in Weißenberg für alle.

Sr. Agnes Simic

Standesamtsnachrichten 2025

TRAUUNGEN

Hergensweiler

03.05.2025 Daiber Andreas und Grande Francesca

25.10.2025 Wick Markus und Simone

Niederstaußen

06.06.2025 Bernhard Pius und Jordan Stefanie

Sigmarszell

06.09.2025 Hagen Carsten und Wolff Jennifer

VERSTORBENE 2024/2025

St. Nikolaus Bösenreutin

17.12.2024 Staffe Priska

03.01.2025 Strobel Adelheid

06.04.2025 Pruy Helmut

26.06.2025 Gordon Hugh

16.07.2025 Neugebauer Gerhard

30.07.2025 Nitsch Norbert

St. Ambrosius Hergensweiler

07.11.2024 Strodel Josef

02.12.2024 Huber Elfriede

04.12.2024 Rapp Hedwig

24.01.2025 Egger Ludwig

02.05.2025 Hägele Martin

30.05.2025 Breg Rainer

19.07.2025 Birle Lukretia

30.07.2025 Fuchs Reinold

09.11.2025 Faude Max

St. Peter und Paul Niederstaußen

09.03.2025 Ruch Erika
03.04.2025 Sohler Ermin
06.04.2025 Sohler Roswitha
27.04.2025 Sutter Gebhard
15.05.2025 Köhler Aloisius
06.08.2025 Mess Wilhelm
22.09.2025 Hodrius Georg
19.10.2025 Platter Johann



St. Gallus Sigmarszell

10.03.2025 Johler Wilhelm
06.07.2025 Koenen Annemarie
15.07.2025 Gärtner Michael

St. Markus Weißensberg

12.11.2024 Lanz Jockel
01.12.2024 Kaeß Alfred
03.12.2024 Adler Günther
03.01.2025 Lambert Marcel
25.02.2025 Marklewitz Karin
04.03.2025 Schoch-Debusmann
Marianne
17.03.2025 Boos Franziska
13.04.2025 Schilling Hansjörg
03.05.2025 Schneider Erwin
05.05.2025 Wiest Anna
23.06.2025 Clemens-Rosenstein Gabriele
28.06.2025 Mahle Anita
03.10.2025 Ganal Rosa
17.08.2025 Büchele Adi



03.10.2025 Ganal Rosalia

PFARRGEMEINDERATS- WAHL 1. MÄRZ 2026

Liebe Pfarrangehörige,

bereits im September haben wir Sie über kommende PGR-Wahl informiert. Anbei finden Sie die Termine für die bevorstehende Wahl sowie auch die Mitglieder der Wahlausschüsse in unseren Pfarreien. Bitte geben Sie Ihre Vorschläge an die Wahlausschussmitglieder oder jetzigen Pfarrgemeinderatsmitglieder weiter oder geben Sie sie in den dazu bestimmten Boxen in der Kirche oder im Pfarrbüro ab. Im Februar werden wir Sie mit einem extra Blatt über die Kandidatenliste, sowie Ort und Zeitdauer der Wahl informieren .

Wahlausschuss für die PGR-Wahl 2026

Bösenreutin - Stohr Johannes (Vorsitzender des Wahlausschusses); Schölhorn Vera (Stellvertreterin); Gottfried Lerpcher; Herzig Sandra, Pfarrer Anton Latawicz

Hergensweiler – Wagner Katharina (Vorsitzende des Wahlausschusses); Bingger Silke (Stellvertreterin); Bingger Martin; Herberth Claudia; Pfarrer Anton Latawicz

Niederstaußen – Rief Johannes (Vorsitzender des Wahlausschusses); Ohmayer Gerhard (Stellvertreter); Richter-Gottschalk Roswitha; Zajonz Manuel; Pfarrer Anton Latawicz

Sigmarszell - Breyer Albert (Vorsitzender des Wahlausschusses); Schmid Gaby (Stellvertreterin); Kern Christian; Scholz Klaus; Pfarrer A. Latawicz

Weißensberg – Walker Claudia (Vorsitzende des Wahlausschusses); Smyczek Agata (Stellvertreterin); Huber Dorrit; Weiß Maria; Pfarrer A. Latawicz

Termine:

28.12.2025 Fristablauf für Kandidatenvorschläge

18.01.2026 Bekanntgabe der vorläufigen Kandidatenliste mit Hinweis, dass weitere Kandidatenvorschläge eingereicht werden können.

01.02.2026 Fristablauf für nachgereichte Kandidatenvorschläge

15.02.2026 Bekanntgabe der endgültigen Kandidatenliste, sowie Ort und Zeitdauer der Wahl.

23.02.2026 Letzter Termin für die Anforderung der Briefwahlunterlagen durch Wahlberechtigte

01.03.2026 WAHLTAG - Wahl des Pfarrgemeinderats (einschließlich Samstag, 28.02.2026, bei Vorabendmessen)

Wahlberechtigt sind alle, die 14 Jahre alt sind (vollendetes 14. Lebensjahr am Wahltag), katholisch und in der Pfarrei ihren Hauptwohnsitz haben.

Gewählt werden können alle, die 16 Jahre alt und katholisch sind und in der Pfarrei ihren Hauptwohnsitz haben.

Ich bitte sie, liebe Pfarrangehörige, sich schon jetzt zu überlegen, wer von Ihnen/Euch für den neuen Pfarrgemeinderat kandidieren möchte, oder wen sie vorschlagen möchten. Bitte trauen sie sich, das Leben in der Pfarrgemeinde in dieser Runde mitzugestalten, und so sich selbst und eigene Talente und Begabungen einzubringen.

Pfarrgemeinderat sein, heißt ...

- vier Jahre die Arbeit der Pfarrgemeinde mitplanen und mittragen.
- die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse vor Ort mitgestalten.
- gerne mit anderen Menschen zusammenarbeiten
- offen für Ideen und Meinungen anderer sein
- kreativ nach neuen Wegen suchen.
- zur Übernahme konkreter Aufgaben bereit sein
- für die befreiende Botschaft Jesu Zeugnis ablegen.

Pfarrer A. Latawiec

Partnerschaft mit der Pfarrei Kumrokhali und der „Father Gabric Schule“

Im Januar unternahmen wir als Pfarreiengemeinschaft Weißensberg eine Pilgerreise nach Indien. Während dieser Reise besuchten wir die Father Gabric Elementarschule in Kumrakhali – eine katholische Schule, die derzeit 120 Kinder der ersten bis vierten Klasse unterrichtet. Damit die Mädchen und Buben dort einen anerkannten Schulabschluss erhalten und eine echte Chance auf eine bessere Zukunft haben, müssen sie bis zur 9. Klasse unterrichtet werden. Der Unterricht muss auch auf Englisch gehalten werden, damit die Schüler besser Chancen haben. Die Schulleitung möchte deshalb die Schule erweitern und neue Lehrkräfte einstellen. Da katholische Schulen in Indien keine staatliche Unterstützung erhalten, ist die Schule auf Spenden angewiesen. Wir möchten als PG eine kleine Partnerschaft gründen und nach unseren Möglichkeiten die Schule unterstützen. Wir werden auch immer wieder über das Leben in der Schule und die dortige Pfarrei berichten. Frather Garbic, der Gründer der Schule war ein Jesuit-Pater aus Kroatien. In den 70 Jahren hat er sogar in der Heimat von Sr. Agnes einen Vortrag über Indien und seine Tätigkeit dort gehalten – Sr. Agnes ist jedoch einen anderen Weg gegangen.

Über jede Spende, die dem Ausbau der Schule und der Betreuung der Kinder zugutekommen, würden wir uns sehr freuen.

Bankverbindung:

Kath. Kirchenstiftung St. Markus Weißensberg

IBAN: DE09 7336 9821 0003 2018 30

Verwendungszweck: Indien-Father-Gabric-Schule in Kumrakhali – Westbengalen



Pfarrer A. Latawiec



„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem HERRN:
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.“

Psalm 91:1-2

„Wenn Gott sein Haus saniert“ (James Mallon) – Die Situation der Kirche heute und ihre Identität

Vortragsabend am Dienstag, den 24.2.2026 um 20 Uhr im Pfarrheim
Weißenberg

Kennen Sie das? Trotz vieler Ideen und großer Mühe erleben wir in unseren Pfarreien oft ein „Weniger“: ein „Weniger“ an Ehrenamtlichen, die sich engagieren möchten, an Gottesdienstbesuchern, an Teilnehmern an Veranstaltungen... Das kann schnell frustrieren. Wie kann ich die Freude und Motivation, mich für Gott, den Glauben und die Kirche einzusetzen, behalten? Ein Blick über den Tellerrand kann helfen: Father James Mallon, Priester in der Diözese Halifax-Yarmouth in Kanada, hat einen besonderen Weg mit seiner Pfarrei eingeschlagen – von einer bewahrenden zu einer missionarischen Kirche. Seine Pfarrei St. Benedict blühte auf, die Kirche wurde voll.



Katharina Weiß, theologische Referentin in der Abteilung Evangelisierung, war selbst 2018 in Halifax und zeigt am Beispiel der Pfarrei St. Benedict auf, was eine Änderung des Blickwinkels bewirkt und welche Impulse auch wir in Deutschland umsetzen können.

Andrea Kleeis

„Allen Erwartungen gerecht werden - und wo bleibe ich?“



Vortrag von Josef Epp,
Religionspädagoge und
Klinikseelsorger

am Mittwoch, 28.01.2026 um 19.30 Uhr
im Pfarrheim Haus Sigmar, Zeller Str. 18,
88138 Sigmarszell

Ein hohes Maß an Erwartungen und Anforderungen setzt viele Menschen beruflich und privat unter Druck. Dies kann überfordern, zum Stress führen und das allgemeine Wohlbefinden gefährden. Müssen wir wirklich allen Erwartungen gerecht werden? Oder ist es nicht wichtiger zu unterscheiden, welche Anforderungen für uns persönlich wichtig und bedeutsam sind?

Der wachsame Blick auf sich selbst für Bedürfnisse von Leib und Seele darf nicht verloren gehen.

Dazu will der Referent, viele Jahre in der Klinikseelsorge und Erwachsenenbildung tätig, konkrete Hilfen und Orientierungen aufzeigen.

Gottesdienstordnung vom 24. 12. - 06.01.2026

Mittwoch, 24.12.

HEILIGER ABEND

09:00	WE	Begrüßung des Friedenslichtes und Aussendung in unsere Pfarreien
16:00	NI	Familienandacht
16:30	BÖ	Familienandacht
16:30	WE	Familienandacht
16:30	HW	Familienandacht
21:30	SI	Christmette
22:00	HW	Christmette
23:00	WE	Christmette, musik. Gest.: Kirchenchor

Donnerstag, 25.12. HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN - WEIHNACHTEN

09:00	BÖ	Festgottesdienst; musik. Gest.: Kirchenchor
10:30	NI	Festgottesdienst

Freitag, 26.12.

ZWEITER WEIHNACHTSTAG und hl. Stephanus, erster Märtyrer

09:00	BÖ	Festgottesdienst
09:00	SI	Festgottesdienst
10:30	HW	Festgottesdienst
10:30	WE	Festgottesdienst

Samstag, 27.12.

Hl. Johannes, Apostel und Evangelist

12:00	WE	Taufe
15:00	BÖ	Lieder an der Krippe; anschl. Getränkeausschank
16:00	HW	Andacht mit Kindersegnung und Singen vor der Krippe
17:30	NI	Sonntag-Vorabendmesse für die Pfarreiengemeinschaft - Segnung des Johannesweins, anschl. Johannesweinfeier im Pfarrheim

Sonntag, 28.12.

FEST DER HEILIGEN FAMILIE

09:00	HW	Hl. Messe
10:30	SI	Hl. Messe
10:30	WE	Hl. Messe

Montag, 29.12.

Hl. Thomas Becket, Bischof von Canterbury, Märtyrer

15:30-16:30	BÖ	Eucharistische Anbetung
-------------	----	-------------------------

Mittwoch, 31.12.		Hl. Silvester I., Papst
16:00	BÖ	Festgottesdienst mit Jahresschlussandacht
16:00	WE	Festgottesdienst mit Jahresschlussandacht, anschl. Anbetung bis 24 Uhr
16:00	HW	Jahresschlussandacht
16:00	SI	Jahresschlussandacht; anschl. Anstoßen auf das Neue Jahr
Donnerstag, 1.1.		NEUJAHR - HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA
10:30	BÖ	Festgottesdienst
10:30	WE	Festgottesdienst
17:00	HW	Festgottesdienst
17:00	NI	Festgottesdienst
Freitag, 2.1.		Hl. Basilius d. Gr. u. Hl. Gregor v. Nazianz
16:00	WE	Weihnachtslieder an der Krippe
18:00	BÖ	Herz-Jesu-Andacht
18:30	BÖ	Hl. Messe
Samstag, 3.1.		Heiligster Name Jesus
16:00	HW	Sonntag-Vorabendmesse; musik. Gest. Männerchor Röthenbach
Sonntag, 4.1.		2. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN
09:00	NI	Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger
09:00	SI	Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger
10:30	WE	Hl. Messe
10:30	BÖ	Hl. Messe
Montag, 5.1.		Hl. Johannes Nepomuk Neumann, Bischof, Glaubensbote
15:30-16:30	BÖ	Eucharistische Anbetung
17:00	BÖ	Festgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger
Dienstag, 6.1.		ERSCHEINUNG DES HERRN - EPIPHANIE - Kollekte für die Afrikamission
09:00	NI	Festgottesdienst
09:00	SI	Festgottesdienst
10:30	HW	Festgottesdienst mit Abschluss der Sternsingeraktion
10:30	WE	Festgottesdienst mit Abschluss der Sternsingeraktion

Weihnachtsimpressionen

